Nr. 243 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 16. Oktober 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhardt; Landespolitik u. Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; f. die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwierigerer Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleiche. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441 — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Nach der Präsidentenwahl

Verstimmung bei der Deutschen Volkspartei gegen die Deutschnationalen. — Vor der politischen Aussprache.

cnb. **Berlin**, 15. Okt. (Eig. Meldg.) Die Wahl des Präsidenten und der Vizepräsidenten des Reichstages nahm heute einen dramatischen Verlauf, wie er bei diesen Abstimmungen, die sonst den Charakter einer formalen Selbstverständlichkeit haben, ungewöhnlich ist.

Das Ergebnis entspricht den allgemeinen Erwartungen. Allerdings ist die Mehrheit Löbes größer, als man vielfach angenommen hatte. Das wird in parlamentarischen Kreisen nicht zuletzt darauf zurückgeführt, daß, auch in der Stichwahl, nicht alle Deutschnationalen für Dr. Scholz eingetreten sind. Das stimmungsmäßige Ergebnis dieser Wahlen ist eine starke Verärgerung der Deutschen Volkspartei gegen die Deutschnationalen, die schon einsetzte, als diese im ersten Wahlgang für einen Angehörigen ihrer eigenen Fraktion stimmten. In Kreisen der Deutschen Volkspartei machte man daraus den Deutschnationalen den Vorwurf, den Eindruck einer großen Demonstration der gesamten Rechten vereitelt zu haben.

Diese Stimmung fand ihren Niederschlag, als der Vizepräsident Graefe gewählt wurde. Die Deutsche Volkspartei revanchierte sich, indem sie zunächst für Dr. v. Kardorff und in der Stichwahl zum großen Teil für den Abgeordneten Pfleger eintrat, ohne daß diese Haltung freilich irgendwelche praktischen Folgen hatte. Durch diese stimmungsmäßige Entwicklung ist der Bruch der Deutschen Volkspartei mit dem Zentrum, der gestern aus ihren Kreisen wegen des Eintretens des Zentrums für Löbe angekündigt wurde, verhindert worden, sodaß die Haltung der Deutschnationalen dem Einvernehmen zwischen den Regierungsparteien zugute kommt. Das ist nach Ansicht parlamentarischer Kreise nicht ohne Bedeutung für die Abstimmung über die Mißtrauensanträge, die, wie man übrigens heute glaubte, nicht vor Dienstag stattfinden würden. Richtig ist daran, daß man allgemein wichtige Abstimmungen an Sonnabenden vermeidet, da viele Abgeordnete am Wochenende nicht in Berlin zu sein pflegen. Es verlautet jetzt aber, daß diesmal ausnahmsweise die Abstimmungen doch bereits am Sonnabend durchgeführt werden sollen. Dies ist auch der Grund dafür, daß nach der morgigen Regierungserklärung nur eine Pause von einer Stunde eingeschoben wird und dann gleich die erste Rednergarnitur der Parteien beginnt. So erhofft man für Sonnabend die Vertagung des Reichstags bis Anfang Dezember. Die Voraussetzung dafür ist allerdings, daß die Mißtrauensvoten von der Mitte und der Sozialdemokratie abgebogen werden. Die Frage, ob das möglich sein wird, betrachtet man in parlamentarischen Kreisen nicht ohne Zusammenhang mit der Haltung, die der Reichsarbeitsminister im Konflikt der Berliner Metallindustrie einnehmen wird.

Die Besetzung der Reichstagsausschüsse

vdz. **Berlin**, 15. Okt. Der Ältestenrat des Reichstages trat nach der Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten Löbe nochmals zu einer Sitzung zusammen, in der über die Bestellung der Vorsitzenden für die einzelnen Ausschüsse verhandelt wurde. Die Parteien haben geschäftsordnungsmäßig je nach ihrer Stärke das Recht, den Vorsitz in den Ausschüssen nach deren Wichtigkeit zu beanspruchen. Die Sozialdemokraten haben für sich den Haushaltsausschuß, den handelspolitischen und den volkswirtschaftlichen Ausschuß in Anspruch genommen, die Nationalsozialisten den Auswärtigen Ausschuß und den Rechtsausschuß, die Kommunisten den Beamtenausschuß, in dem sie schon im vorigen Reichstag den Vorsitz hatten, das Zentrum den sozialpolitischen Ausschuß und den Ausschuß für Verkehrsfragen, endlich die Deutschnationalen den Steuerausschuß, den sie schon bisher durch den Abg. Oberfohren geleitet haben. Der Ältestenrat wird in diesem Sinne dem Plenum Vorschläge machen. Die endgültige Entscheidung darüber steht dem Plenum zu.

In der Fraktionssitzung der deutschnationalen Reichstagsfraktion am Mittwoch wurde Dr. Oberfohren durch Zuruf wieder zum Vorsitzenden der Fraktion gewählt. In gleicher Weise wurden auch die bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden Berndt und Dr. Koch wiedergewählt.

Dr. Winschuh hat seinen Austritt aus der Staatspartei erklärt.

Beteiligung von Schülern an den Berliner Ausschreitungen.

wtb. **Berlin**, 15. Okt. Der Amtliche preußische Pressedienst teilt mit: Nach den Feststellungen der Polizei sind bei den Ausschreitungen in Berlin am 13. Oktober u. a. 9 Schüler polizeilich festgenommen worden.

Der preußische Kultusminister hat sofort veranlaßt, daß die Beteiligung der einzelnen Schüler an den Ausschreitungen genau festgestellt wird und hat Vorsorge getroffen, daß gegen Schuldige mit den schärfsten Maßnahmen vorgegangen wird.

Das anhaltische Staatsministerium hat auf eine nationalsozialistische Anfrage, ob das Staatsministerium bereit sei, die Auflösung des Landtages zum Volksentscheid zu bringen, eine abschlägige Antwort erteilt.

Löbe wieder Reichstagspräsident

Der erste Wahlgang erfolglos - Stichwahl zwischen Löbe und Dr. Scholz - Löbe mit 269 Stimmen gewählt

Die Vizepräsidenten: Stöhr (Nat.-Soz.), Esser (Ztr.) und Graef (Dntl.) - Der erste Ordnungsruf

vdz. **Berlin**, 15. Okt. Die Tribünen und der Sitzungssaal des Reichstages sind heute ebenso dicht besetzt wie in der ersten Sitzung. Der Regierungstisch ist unbesetzt, während die Reichsratsbevollmächtigten der Länder in großer Zahl erschienen sind.

Alterspräsident Herold eröffnet die Sitzung, auf deren Tagesordnung als erster Punkt die Wahl des Präsidenten, der Vizepräsidenten und der Schriftführer steht. Der Alterspräsident verliest die Paragraphen der Geschäftsordnung, die sich auf die Präsidentenwahl beziehen.

Abg. Dittmann (Soz.) schlägt die Wiederwahl des bisherigen Reichstagspräsidenten Löbe vor.



Präsident Löbe.

Abg. Rippel (Christl.-sozialer Volksdienst) verliest unter Lärm und Gelächter der Rechten folgende

Erklärung:

„Wir Abgeordnete des Christlich-Sozialen Volksdienstes sind mit einem großen Teil des Reichstages der Auffassung, daß das Ergebnis der Wahl vom 14. September eine Verschiebung der Machtverhältnisse nach rechts bedeutet und daß diese Tatsache bei der Zusammensetzung und dem Kurs der Regierung beachtet werden muß. Wir sind aber der Meinung, daß die Besetzung des Reichstagspräsidiums nach der alten Geschäftsordnung vorzunehmen ist. Wir bedauern, daß die Zusammensetzung des Präsidiums, die nach vieljähriger Übung nach der Stärke der Fraktionen getätigt worden ist, zu einer politischen Machtfrage gestempelt werden soll. Unsere rein sachliche Einstellung gebietet uns daher, in dieser mehr geschäftsordnungsmäßigen, denn politischen Frage uns an den Wortlaut der Geschäftsordnung zu halten. Auch wenn die weltanschauliche und politische Einstellung des zur Wahl Vorgeschlagenen vor uns abgelehnt wird, sodaß wir doch dem Gesetz der Gerechtigkeit und Billigkeit."

Abg. Dauch (DVP.) schlägt unter Hört!-Hört!-Rufen der Sozialdemokraten den Abg. Dr. Scholz (DVP.) als Reichstagspräsidenten vor.

Abg. Torgler (Komm.) erklärt, die Kommunisten würden als einzige antikapitalistische Partei in diesem Young-Reichstag den Kuhhandel der übrigen Parteien nicht mitmachen. Wir schlagen den Abg. Pieck (Komm) als Präsidenten vor.

Abg. Dr. Frick (Nat.-Soz.), der darauf das Wort nimmt, wird von den Kommunisten mit dem Ruf empfangen: „Der Wertheim-Besieger!" Dr. Frick erklärt, die Wahlen hätten deutlich eine antimarxistische Front ergeben, und vor allem der Sozialdemokratie eine vernichtende Niederlage beigebracht. Die Nationalsozialisten würden für den Abg. Dr. Scholz stimmen, denn es würde dem bei den Wahlen bekundeten Volkswillen ins Gesicht geschlagen, wenn zum Reichstagspräsidenten der Marxist und Kriegsdienstverweigerer Löbe gewählt würde.

Die Sozialdemokraten, die den Redner dauernd durch lärmende Zurufe unterbrochen haben, rufen bei seinen letzten Worten: „Das wagt der Etappenbulle und Kriegsdrückeberger Frick zu sagen!"

Die Wahl des Präsidenten

wird dann durch Namensaufruf und Stimmzettelabgabe vorgenommen.

Bei der Wahl des Reichstagspräsidenten wurden 556 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Löbe (Soz.) 266, auf Dr. Scholz (DVP.) 179, auf Pieck (Komm.) 68, auf Graef-Thüringen (Dntl.) 41 Stimmen. Zwei Stimmen waren ungültig. Die absolute Mehrheit von 278 Stimmen hat demnach keiner der Kandidaten erreicht und es muß Stichwahl zwischen Abgg. Löbe und Dr. Scholz stattfinden.

In der Stichwahl wurde Abg. Löbe (Soz.) mit 269 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Abg. Dr. Scholz (DVP.) erhielt 209 Stimmen. Die übrigen 77 Stimmen waren ungültig.

Das Abstimmungsergebnis wird von den Sozialdemokraten mit Händeklatschen, von den Nationalsozialisten mit Pfui-Rufen aufgenommen. Abg. Dr. Scholz (DVP.) geht auf den neu gewählten Präsidenten Löbe zu und gratuliert ihm. Als Präsident Löbe seinen Präsidentensitz einnimmt, wiederholen die Sozialdemokraten ihre Beifallskundgebungen. Der nationalsozialistische Abgeordnete Strasser ruft dem Präsidenten Löbe zu: „Verzichten Sie auf Ihre Bezüge!"

Als Präsident Löbe das Wort zu einer Ansprache nimmt, redet Abg. Strasser weiter. In dem allgemeinen Lärm bleiben die ersten Sätze des Präsidenten unverständlich. Größere Ruhe tritt erst ein, als Präsident Löbe dem Alterspräsidenten Herold herzliche Dankesworte widmet. Als er dann an alle Parteien die Mahnung zu sachlicher Mitarbeit richtet, ruft Abg. Dr. Goebbels (Nat.-Soz.): „Spaten Sie sich doch Ihre Lyrik!" Einige Nationalsozialisten pfeifen.

Es folgt

die Wahl des ersten Vizepräsidenten.

Abg. Dr. Frick (Nat.-Soz.) schlägt den nationalsozialistischen Abgeordneten Stöhr vor.

Abg. Dittmann (Soz.) erklärt unter dem Lärm der Kommunisten und Nationalsozialisten, seine Freunde würden für Stöhr gestimmt haben, wenn die Nationalsozialisten bei der Präsidentenwahl auch die Fraktionsstärke berücksichtigt hätten. Da das nicht



1. Vizepräsident Stöhr (Nat.-Soz.).

geschehen sei, würden die Sozialdemokraten auch nicht für Stöhr stimmen. Abg. Dittmann schlägt den Zentrumsabgeordneten Esser als Vizepräsidenten vor.

Abg. Dreher (Nat.-Soz.) ruft: „Ihr Gesinnungslumpen!" Er erhält dafür den ersten Ordnungsruf im neuen Reichstag.

Abg. Rippel (Christl.-Soz.) unterstützt die Kandidatur des Abg. Stöhr.

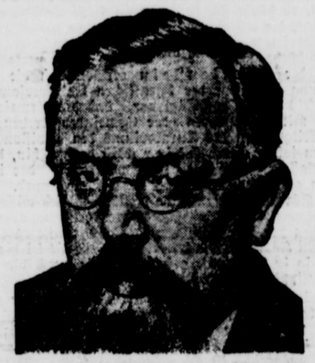
Abg. Torgler (Komm.) schlägt den kommunistischen Abg. Pieck vor.

Auf Vorschlag des Präsidenten Löbe wird die Zettelwahl des ersten Vizepräsidenten in derselben Weise vorgenommen, wie sonst der Hammelsprung erfolgt. Dadurch wird wesentlich weniger Zeit verbraucht als beim Namensaufruf.

Während des Wahlaktes begibt sich Reichskanzler Dr. Brüning zum Präsidententisch, um den Präsidenten Löbe zu beglückwünschen.

Abgegeben wurden 534 Stimmen. Mit der absoluten Mehrheit von 288 Stimmen ist Abg. Stöhr (Nat.-Soz.) zum ersten Vizepräsidenten gewählt. 171 Stimmen entfielen auf den Abg. Esser (Zentr.), 67 auf den Abg. Pieck (Komm.). Ungültig waren 8 Stimmen. Die Nationalsozialisten begrüßen das Wahlergebnis mit Klatschen und Heilrufen.

Als zweiter Vizepräsident wird dann der Abg.



2. Vizepräsident Esser (Zentr.).

Esser (Zentr.) mit 427 Stimmen gewählt. 65 Stimmen fallen auf den Abg. Pieck (Komm.), 15 sind ungültig und zersplittert.

Für die dann folgende Wahl des dritten Vizepräsidenten schlägt Abg. Hergt (Dntl.) den Abg. Graef-Thüringen (Dntl.), Abg. Dittmann (Soz.) den Abg. Dr. Pfleger (Bayr. Volksp.) vor.

Bei dieser Wahl werden 492 gültige Stimmzettel abgegeben, von denen 227 auf Graef-Thüringen (Dntl.), 176 auf Dr. Pfleger (Bayr. Volksp.), 66 auf Pieck (Komm.) und 21 auf von Kardorff (DVP.) lauten, während zwei zersplittert sind. Da die absolute Mehrheit von keinem Kandidaten erreicht ist, findet

Stichwahl zwischen Graef und Dr. Pfleger

statt. Sie ergibt die Wahl des Abg. Graef-Thüringen (Dntl.) mit 231 gegen 200 Stimmen, die der Abg. Dr. Pfleger (Bayr. Volksp.) erhält, während von den Kommunisten 67 ungültige Stimmzettel abgegeben worden sind.

Damit sind der Präsident und die drei Vizepräsidenten, die übrigens gleichberechtigt sind, gewählt.

Die Wahl der 12 Schriftführer wird hierauf in einem Wahlgang vorgenommen. Das Resultat soll in der morgigen Sitzung mitgeteilt werden.

Auf der Tagesordnung steht weiter der sozialdemokratische Antrag, wonach die Diäten der Reichstagsabgeordneten sofort um 20 Prozent herabgesetzt werden sollen. Der Antrag verlangt außerdem eine Regierungsvorlage, durch die auch die Bezüge des Reichspräsidenten, der Minister und Ministerpensionen entsprechend gekürzt werden und die Pensionen den Höchstbetrag von 12 000 Mark nicht übersteigen sollen.

Dieser Antrag und ähnliche von den Kommunisten, der Landvolkpartei und den Nationalsozialisten gestellte Anträge werden ohne Debatte dem Ältestenrat und dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Gegen 8 Uhr vertagt sich das Haus auf Donnerstag 3 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen die Regierungserklärung und die von den Parteien zur Notverordnung, zur Innen- und Außenpolitik gestellten Anträge, sowie der Amnestieantrag.

Sturmszenen im preußischen Landtag

vdz. **Berlin**, 15. Okt. Im preußischen Landtag begann am Mittwoch die Aussprache über zahlreiche Anträge der Oppositionsparteien auf Auflösung des Landtages, Zurückziehung der Erlasse, die den Beamten die Zugehörigkeit zur KPD. und den Nationalsozialisten verbieten, Einstellung der Younglesstungen usw., sowie über den demokratischen Antrag, der strenge Untersuchung und Bestrafung der an den jüngsten Berliner Unruhen Schuldigen fordert.

Zu Beginn nahm Ministerpräsident Dr. Braun das Wort. Er wurde von den Kommunisten mit dem Ruf „Nieder mit der Braun-Regierung!" empfangen und im Verlaufe seiner Darlegungen fortgesetzt durch lärmende Kundgebungen und Zurufe seitens der Nationalsozialisten und Kommunisten sowie anderer Oppositionsgruppen unterbrochen. Dicht gedrängt hatten sich die Abgeordneten um das Rednerpult geschart, bis die andauernden Sturmszenen den Präsidenten veranlaßten, die Mitglieder des Hauses auf ihre Plätze zu bitten. Der Nationalsozialist Lohse, der dieser Aufforderung nicht nachkam, wurde zunächst von der heutigen Sitzung ausgeschlossen und, als er sich weigerte, den Saal zu verlassen, zum Ausschluß auf 8 Sitzungstage verurteilt.

Braun lehnte den Antrag ab, das Uniformverbot für die Nationalsozialisten aufzuheben. Mit deutlicher Bezugnahme auf die letzten Berliner Unruhen erklärte er, der unerträgliche Terror politisch Andersdenkender, der zu diesem Verbot führte, zeige sich augenblicklich sogar in verstärktem Umfange. Er lehnte auch ab, das Verbot für Beamte aufzuheben. Das Verbot sei erlassen, weil feststehe, daß beide Parteien den gewaltsamen Umsturz erstrebten. Als die Nationalsozialisten an dieser Stelle durch Zurufe auf die eidliche Aussage Hitlers in Leipzig hinwiesen, daß die Partei ihre Ziele nur auf legalem Wege erreichen wolle, erwiderte Braun: „Diese eidliche Aussage steht auf derselben Stufe, wie das Ehrenwort, das Hitler 1923 in München gab, keine Putsche zu machen und das den Hitler-Putsch nicht verhinderte." Ein Staat, der Beamte dulden wollte, die solchen Gewaltparteien angehörten, würde sich selbst aufgeben.

Nachdem der Ministerpräsident noch abgelehnt hatte, die preußischen Durchführungsbestimmungen zur Notverordnung des Reichspräsidenten zurückzuziehen, wendete er sich gegen die vor allem von der Wirtschaftspartei und den Deutschnationalen verlangte Auflösung des Landtags. Wollte man bei jedem in einer Einzelwahl gezeigten Stimmungsumschwung der Wähler alle Parlamente auflösen, dann müßte man bald jeden Sonntag wählen lassen und käme überhaupt zu keiner stetigen Arbeit mehr, ganz abgesehen davon, daß die deutsche Wirtschaft und das Vertrauen des Auslandes zu Deutschland durch den Ausgang der Reichstagswahl bereits erschüttert genug sei.

Aus den Reden, mit denen die einzelnen Parteien ihre Anträge begründeten, ergab sich u. a., daß die Kommunisten das nationalsozialistische Volksbegehren auf Auflösung des Landtags nicht unterstützen werden. Als ein Nationalsozialist behauptete, nicht seine Parteifreunde, sondern die Kommunisten hätten in Berlin die Fensterscheiben eingeworfen, entstand abermals ein Tumult, der den Präsidenten veranlaßte, die Sitzung zu unterbrechen. Nach Wiederaufnahme kam als erster Redner für die allgemeine Debatte noch der Sozialdemokrat Winzer zum Wort.

Weiterberatung Donnerstag. Außerdem Abstimmung über den Mißtrauensantrag.

Die Strafanträge im Bombenleger-Prozeß

Altona, 15. Okt. Im Bombenleger-Prozeß beantragte heute der Oberstaatsanwalt gegen 19 der Teilnehmer an den Sprengstoffanschlägen in den Jahren 1928 und 1929 Angeklagten Zuchthausstrafen von 10 Jahren bis herab zu einem Jahr, gegen 4 Angeklagte Gefängnisstrafen von einem Jahr bis herab zu 3 Monaten, gegen Frau Holländer 70 RM. Geldstrafe und für den Angeklagten von Salomon Freispruch.

Der Botschafterwechsel in Rom

Abschiedsaudienz Freiherrn v. Neuraths beim König von Italien.

wtb. **Rom**, 15. Okt. Der scheidende Botschafter Freiherr von Neurath wurde heute vom König von Italien zur Überreichung seines Abberufungsschreibens empfangen. Der Verlauf der dreiviertelstündigen Audienz kann als ein erneuter Beweis für die hohe Wertschätzung betrachtet werden, deren sich der deutsche Botschafter beim König erfreute.

Freiherr von Neurath wird sich bis zur Erledigung der Abschiedsformalitäten noch einige Tage in Rom aufhalten und sich dann über Berlin auf seinen neuen Londoner Posten begeben.

Bei einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Dessau wurden vier Nationalsozialisten erheblich, zwei leichter verletzt.

Streikbeginn in der Berliner Metallindustrie

126 000 Arbeiter im Ausstand.

wtb. **Berlin**, 15. Okt. (Eig. Meldung.) **Die Belegschaften der am Berliner Metalltarifvertrag beteiligten Betriebe sind der gestern ausgegebenen Streikparole des Metallkartells nahezu einheitlich gefolgt. Wie wir erfahren, sind bis zur Mittagsstunde rund 126 000 Metallarbeiter in den Ausstand getreten. Im Einverständnis mit den beteiligten Gewerkschaften sind lediglich die über 60 Jahre alten Arbeiter und die Kriegsbeschädigten in den Fabriken geblieben.**

*

Der Verband Berliner Metallindustrieller für Annahme des Schiedsspruchs.

cnb. **Berlin**, 15. Okt. (Eig. Meldg.) Der Verband Berliner Metallindustrieller, der heute nachmittag, wie gemeldet, zu einer Besprechung der Lage zusammentrat, hat den im Lohnstreit der Berliner Metallindustrie gefällten Schiedsspruch, der eine Herabsetzung der Mindesttariflöhne von 8 Prozent für die Arbeiter über 18 Jahre und eine Lohnkürzung von 6 Proz. für die jugendlichen Arbeiter unter 18 Jahren und die Arbeiterinnen vorsah, angenommen. Der Verband wird nunmehr die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs beantragen.

*

Die Nationalsozialisten für die streikenden Metallarbeiter.

cnb. **Berlin**, 15. Okt. Die Gauleitung Großberlin der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei veröffentlicht einen Aufruf, in dem, dem „Lokal-Anzeiger" zufolge, der Metallarbeiterstreik als berechtigt und auf gesetzlicher Grundlage beruhend erklärt wird. Der Kampf, so heißt es, gehe um das tägliche Brot und gegen die Dawes- und Youngpolitik. Daher müßten auch die Nationalsozialisten an diesem Streik teilnehmen. Wer Streikarbeit leiste, werde aus der N. S. D. A. P. ausgeschlossen.

Entführung des früheren finnischen Staatspräsidenten

wtb. **Helsingfors**, 15. Okt. Der frühere Staatspräsident Professor Stahlberg und seine Gattin, die gestern vormittag spurlos verschwunden waren, sind heute in früher Morgenstunde in Joensun in Ostfinnland aufgefunden worden; sie sind unverletzt. Die Vermutung, daß sie entführt worden sind, hat sich bestätigt.

Den Polizeibehörden gelang es, alle Personen, die an der Entführung beteiligt waren, zu verhaften. Es handelt sich um vier Personen. Eine der Verhaftungen erfolgte in Helsingfors.

Finanzminister Vennola sprach zugleich heute in Vertretung des erkrankten Ministerpräsidenten das Bedauern der Regierung über den Vorfall aus und stellte Staatspräsident Stahlberg einen Extrazug für die Rückreise von Joensu nach Helsingfors zur Verfügung. Ferner wurde der Justizkanzler beauftragt, die weitere Untersuchung zu überwachen.

Während der Gerichtsverhandlung vom Schlag getroffen

Der Präsident des mecklenburgischen Oberlandesgerichts, Krüger, wurde, wie aus Rostock berichtet wird, gestern vormittag während einer Gerichtsverhandlung plötzlich vom Schlage getroffen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Verstorbene, der erst kurze Zeit das Amt des Präsidenten des höchsten mecklenburgischen Gerichtes bekleidete, stand im 62. Lebensjahre.

Der Ausschuß zur Untersuchung der Ursache der Katastrophe des englischen Luftschiffes R 101 wird im Lauf der nächsten Woche seine Sitzungen beginnen.

Anstelle des bei der Katastrophe des Luftschiffes R 101 getöteten Lord Thomson ist Lord Amulree, früher Sir William Mackenzie, zum englischen Minister für Luftfahrt ernannt worden. Amulree ist als Schiedsrichter bekannt und war 1926 Präsident des Industriegerichts.

Nach einem offiziellen Bericht der brasilianischen Aufständischen haben diese bei ihrem Vormarsch auf Sao Paolo die Regierungstruppen in einem fünfstündigen Gefecht mit schweren Verlusten an Toten, Verwundeten, Gefangenen und Kriegsgerät zurückgeschlagen.

Zum Kaffee gehört
Weber's Carlsbader
denn das gibt dem Wasser, was ihm fehlt: Die Kraft, alles Aroma aufzunehmen. Probieren!
Aber Weber's muß es sein! - Natürlich!

Lippe-Land

Erleichterung im Grenzverkehr nach Frankreich

An Stelle der bisher auch für Motorräder ohne Beiwagen gültigen französischen Triptiks sind, wie bereits bekannt, seit August d. J. französische Motorradkarten (cartes d'identité) getreten, deren Vorweis genügt, um zollerlaubnisfreie Einreisen nach Frankreich mit einem Motorrad ohne Beiwagen vorzunehmen. Die Gebühren für diese Motorradkarten betragen RM. 5.— Wie uns der Allgemeine Deutsche Automobil-Club mitteilt, werden diese Motorradkarten nunmehr vollkommen kostenlos an dessen Mitglieder abgegeben. Diese Maßnahme ist um so begrüßenswerter, als die Motorradkarten nach Frankreich jeweils nur bis zum 31. Dezember d. J. Gültigkeit haben.

*

— **Konsulatssache.** Der zum Generalkonsul von El Salvador für das Deutsche Reich mit dem Amtssitz in Hamburg ernannte Dr. Jorge A. Paredes ist auch für das Land Lippe anerkannt und zugelassen. — Nach einer Mitteilung des Auswärtigen Amts in Berlin ist das Siamesische Konsulat in Hannover aufgegeben worden. Die konsularische Vertretung für Lippe ist dem Siamesischen Wahl-Generalkonsul in Hamburg, Martin Pickenpack, überwiesen worden.

— **880 000 RM. für ehemalige Kriegsgefangene.** Die Frankreichguthaben, die bereits seit 1928 in Händen der deutschen Regierung sind, gelangen jetzt zur Auszahlung, soweit sie im Einzelfalle den Betrag von 10 RM. übersteigen. Zur Vervollständigung und zum Vergleich der vorhandenen früheren Listen sind die Anträge durch einen von den Ortsgruppen der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener e. V. zu beziehenden Fragebogen zu ergänzen. Die Auszahlung wird erfahrungsgemäß eine Reihe von Monaten dauern. Auskunft erteilt die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Gau Westfalen-Ost und Lippe. Geschäftsstelle: Joh. Tölle, Essen bei Paderborn.

— **Warnung vor einem Schwindler.** Vor einem angeblichen Biochemiker Krieger aus Düsseldorf, der mit seiner Tochter und einem Ehepaar Best aus Düsseldorf umherreist und Tabletten in Größe von Pyramidon-Tabletten in Gläsern zu etwa 8—10 Stück für 10 RM. je Packung verkauft, wird polizeilicherseits gewarnt. Diese Tabletten sollen gegen die unglaublichsten Dinge helfen. Verschiedentlich wurden Fabriken abgegrast und die Tabletten gegen wöchentliche Teilzahlung von 1 RM. an die Arbeiter verkauft.

Detmold

— **Ein Mitarbeiter Bandels 75 Jahre alt.** Vorgestern feierte einer von den Getreuen, die Ernst von Bandel bei der Verwirklichung seines Lebenstraumes aufopfernd zur Seite standen, seinen 75. Geburtstag. Der jetzt in Herford wohnende Karl Sondergeld war einer von den sechs Handwerkern, die Bandel zu der äußerst schwierigen Aufstellung der Figur auf dem schon längere Zeit fertigen Sockel des Hermannsdenkmals heranzog. Noch heute weiß der wackere Alte, der nach der Denkmalseinweihung wieder seinem Beruf als Schlosser nachging, anregend von der mühseligen Arbeit zu erzählen. Daß ihm, einem der letzten Mitarbeiter Bandels, ein weiterer glücklicher und ruhiger Lebensabend beschieden sein möge, das ist unser nachträglicher Glückwunsch!

— **Zuteilung der Lippischen Landes-Bausparkasse, Detmold.** Am Mittwoch, dem 22. Oktober, nachmittags 3¼ Uhr, findet im Landesbankgebäude, Detmold — Dienstzimmer des Herrn Landesbankdirektor — die dritte Darlehnsverteilung der Lippischen Landes-Bausparkasse statt. Nach der Zuteilungs-Ordnung sind die Bausparer, die sich durch Vorzeigung des Quittungsbuches als solche ausweisen können, berechtigt, der Zuteilungshandlung persönlich beizuwohnen, wozu hiermit eingeladen wird. Zuteilungsberechtigt sind alle Bausparer der Lippischen Landes-Bausparkasse, die mindestens drei Monate, gerechnet ab 1. Einzahlungsmonat, Bausparer sind und ihre Verpflichtungen regelmäßig erfüllt haben.

— **Erfolge der Wünschelrute.** Herr Landrat a. D. v. Uslar, der sich seit vielen Jahren mit dem Problem der Wünschelrute beschäftigt und zahlreiche praktische Erfolge auf diesem Gebiete aufweisen kann, hat neuerdings auf Ersuchen der Aktienbierbrauerei Falkenkrug auf dem dortigen Gelände Versuche unternommen, die wiederum von Erfolg gekrönt waren. Es ist ihm gelungen, eine sehr ergiebige Quelle zu finden, die daraufhin angebohrt wurde und beträchtliche Wassermengen liefert.

— **Landestheater.** „Der Kaffer von Amerika" die aufsehenerregende, politische Komödie von Bernard Shaw, wird morgen, Freitag, 17. Oktober, 19,45 bis 22 Uhr, erstaufgeführt. Nach der Uraufführung am Deutschen Theater in Berlin bei Prof. Reinhardt ist das überaus aktuelle Werk wie im Fluge von Bühne zu Bühne geeilt mit dem immer gleichbleibenden Erfolg: „Nur Shaw kann es wagen, 2 Stunden politische Debatte in ein Theaterstück zu gießen, nur ihm wird bis zu Ende gehört, nicht, weil er Kredit und Respekt hat, sondern weil er auch in diesem Dreiakter immer Talent und Witz erweist, zwischen dialektischen Spiereien eine Rakete aufsteigen läßt und eine köstliche Blütenlese von Politikern zusammenbringt. Darum schlug der Beifall oft spontan zur Szene auf und dankte am Schluß mit einer Intensität, die erkennen ließ, daß er die Quittung für einen Theaterabend von nicht alltäglichen Anregungen war". BZ. am Mittag.

Stürmische Sitzung in Bösingfeld

Die Gemeindevertreter nehmen Stellung - Das Echo der „Volksversammlung"

Bösingfeld, 14. Oktober.

Am Sonnabend fand in Bösingfeld eine „Volksversammlung" statt, die über die in der Öffentlichkeit kritisierten Vorgänge Klarheit schaffen sollte. Aus Bösingfeld wurden wir telephonisch dahin verständigt, daß nunmehr zur Genüge über Bösingfeld geschrieben sei und daß auf keinen Fall über diese Volksversammlung berichtet werden dürfe. Wir haben diesen Wunsch respektiert. Am Dienstag aber veröffentlichte die „Lippische Tages-Zeitung" in großer Aufmachung darüber einen Bericht. Merkwürdigerweise aber kommen darin nur die Gegner des Bürgermeisters Heinert zu Wort. Das bestärkt uns in der Auffassung, daß gewissen Kreisen in Bösingfeld die Anwesenheit eines Vertreters der „Landes-Zeitung" nicht genehm war. Der Leiter der Volksversammlung, Maurermeister Brand, stellte die kühne Behauptung auf, alles was die „Landes-Zeitung" geschrieben habe, sei zusammengefallen. Wir sind so frei, dem zu widersprechen und glauben, daß auch Herr Brand, wenn er der Ausschußsitzung am Dienstag abend beigewohnt hat, anderer Meinung geworden ist. Wegen Erkrankung konnte Bürgermeister Heinert die Versammlung am Sonnabend nicht mitmachen. Wenn man aber restlose Klarheit schaffen will, dann muß man zumindest auch dem Angeklagten Gelegenheit zur Verteidigung geben. In der Volksversammlung wurden gegen den Bürgermeister die schwersten Vorwürfe erhoben. Man bezichtigte ihn sogar einer Urkundenfälschung. In der Gemeindevertretersitzung kamen nun alle diese Dinge zur Sprache. Wir möchten uns bis zum Abschluß der amtlichen Untersuchung eines eigenen Urteils enthalten und beschränken uns deshalb auf die Wiedergabe des Berichts über die Gemeindevertretersitzung:

Der interessante Teil der Tagesordnung begann mit dem Antrag Budde, Küster, Dietmeier, Struck und Höfer, der die

Vorlegung des Sparkassenrevisionsberichtes

durch das Kuratorium in einer Sitzung des Gemeindevorstandes unter Zuziehung von 2 Mitgliedern der Gemeindevertretung verlangt.

Der Antrag wird von Budde begründet, der der Meinung Ausdruck gibt, daß der Bericht endlich auf den Tisch des Hauses gelangen müsse. Potthast meint, es dürfe sich heute abend keine Aussprache entspinnen, die als Gegenversammlung zu der öffentlichen Volksversammlung am Sonnabend gedacht sei. Wenn das geschehe, würde er die Sitzung sofort verlassen. (!) Vorsteher Frankenstein erklärt, daß die Tagesordnung schon vor der öffentlichen Volksversammlung festgesetzt sei. Er schlägt vor, daß der Gemeindevorstand mit zwei Herren der Gemeindevertretung und den Mitgliedern des Kuratoriums den Revisionsbericht prüfen sollen. Herr Höfer weist darauf hin, daß die Sparkasse ein Institut der Gemeinde ist, der infolgedessen auch Rechenschaft abgelegt werden muß. Sämtliche Bürger der Gemeinde wollten endlich wissen, was in ihrem Gemeindegeschäft zum Nutzen oder zum Schaden der Gemeinde vorgehe. **Es müsse endlich mit offenen Karten gespielt werden. Noch nie sei die Sparkasse so in Mißkredit gekommen, wie durch die Artikel der „Lippischen Tages-Zeitung".**

Bürgermeister Heinert: Ich habe dafür gesorgt, daß bei der Lippischen Regierung ein Kommissar bestellt wird. Die Untersuchungskommission waltet bereits ihres Amtes. Eins möchte ich hier bestätigen: Der Revisionsbericht ist Eigentum des Gewährsverbandes, also der Gemeinde Bösingfeld. Als wir in Hannover um die Zustellung des Berichtes baten, hat man den Bericht an das Kuratorium geschickt. Die Revisionsbehörde hat das nachher als ungeheuerlichen Vorgang bezeichnet. Ich habe eine reine Weste. Das möchte ich besonders der „Tages-Zeitung" gesagt haben. Ich brauche die Oeffentlichkeit wahrhaftig nicht zu scheuen. Die äußere Ehre und meine Position kann mir die „Tages-Zeitung" evtl. nehmen, aber an meine innere Ehre darf niemand tasten.

Potthast warnt nochmals mit diktatorischer Geste, diese Angelegenheit weiter zu verhandeln und beantragt, daß alle Punkte über Sparkassenangelegenheit von der Tagesordnung abgesetzt werden. Diesem Antrag wird sehr lebhaft von der Mehrheit widersprochen. Schließlich beschließt der Ausschuß, daß der Revisionsbericht durch das Kuratorium und den Gemeindevorstand unter Hinzuziehung zweier Mitglieder der Gemeindevertretung nachgeprüft werden soll. Zu Mitgliedern dieser Kommission werden die Vertreter Struck und Höfer gewählt.

Punkt 8 der Tagesordnung befaßt sich mit einem Antrag Potthast, als Ersatz für den Bürgermeister zwei stimmberechtigte Mitglieder der Gemeindevertretung in das Sparkassenkuratorium zu wählen. Potthast begründet diesen Antrag und teilt mit, daß Herr Wolf zum 1. 12. d. Mts. sein Amt als Vorsitzender des Sparkassenkuratoriums niederlege. (Zuruf: Gott sei dank, dann bekommen wir endlich wieder Ruhe!) Bis dahin müßten die neuen Musterstatuten fertig sein. Gewählt werden auf Vorschlag die Herren Kenter und Dietmeier.

Mißtrauensvotum gegen Frankenstein.

Sodann steht der Mißtrauensantrag Meier, Noltensmeier, Meine, L. Riekhof und Deppe gegen den Vorsitzenden der Gemeindevertretung, Herrn Frankenstein, zur Debatte. Die Antragsteller begründen dieses Mißtrauen damit, daß Herr Frankenstein, sobald es sich um Herrn Bürgermeister Heinert handelt, nicht mehr objektiv sei.

Budde glaubt, daß es sich bei diesem Antrag vor allem darum handle, den Juden Frankenstein zu beseitigen. Nach längerer Debatte wurde der Mißtrauensantrag abgelehnt.

Mißtrauensvotum gegen den Bürgermeister.

Erhöhtes Interesse beanspruchte sodann der Mißtrauensantrag L. Riekhof, Noltensmeier, Meier, Meine und Deppe gegen Bürgermeister Heinert. Dieser Antrag wird mit der angeblichen Verletzung des Sparkassengeheimnisses durch den Bürgermeister begründet.

Bürgermeister Heinert: Da ich wegen Krankheit an der Volksversammlung nicht teilnehmen konnte, nehme ich heute die Gelegenheit wahr, um mich zu den Angriffen in der „Tages-Zeitung" zu rechtfertigen. Zunächst was den Etat angeht: Sie wissen wohl alle, wie schwer es war, einen ordnungsmäßigen Etat zu bekommen. In der Versammlung am Sonnabend ist der Etat nicht richtig ausgelegt worden. Herr Noltensmeier behauptete, daß er ein ständiges Defizit von rund 4 000 RM. aufweise. **Der diesjährige Etat ist ausgeglichen mit einem Ueberschuß von 2 000 RM. Außerdem ist noch ein zinsfreies Darlehen von 6 000 Reichsmark bereitgestellt worden, das uns für die nächsten 5 Jahre zur Verfügung steht. Auch der Etat für 1931 ist gesichert.** Es ist allerdings eine Kunst, den Etat auszubalancieren. Mit Kritik bin ich durchaus einverstanden, aber die Kirche muß im Dorfe bleiben! Wenn Herr Wolf behauptet, daß die Schulden der Gemeinde 100 000 RM. betragen und demgegenüber ein werbender Ertrag von 6 000 RM. stehe, so stimmt das nicht. Der werbende Betrag beträgt mindestens 8 300 Reichsmark. Alle anderen Angaben sind unrichtig.

Was die Sparkassen-Angelegenheit betrifft, so bin ich leider dadurch an einer Auskunft behindert, weil das Verfahren bereits bei der Aufsichtsbehörde läuft. Und dann der **„aufregende Zwischenfall" Ein Teilnehmer der Volksversammlung wies darauf hin, daß das Gerücht ginge, wonach der Bürgermeister bereits seinen Anstellungsvertrag in der Tasche habe. Rendant Kaufmann sagte dazu: Diesen Vertrag habe ich persönlich gesehen. Es handelt sich dabei um eine Anstellungsurkunde im Original, die Herr Heinert mir vorlegte. Nach dieser Anstellungsurkunde sollte Herr Heinert ein Gehalt nach Gr. 6, St. 4 erhalten. Die Anstellungszeit betrug 6 oder 12 Jahre. Unterschrieben war diese Urkunde von dem Vorsitzenden der Gemeindevertretung Moritz Frankenstein. Herr Frankenstein erklärte diese Behauptung für eine Lüge. Gestern kamen nun Herr Frankenstein und Herr Brand, der Leiter der Versammlung, zu mir, um mich nach dieser Urkunde zu befragen. Ich habe mit der Faust auf den Tisch geschlagen und gesagt: Das ist alles erstunken und erlogen! Jetzt will mich Herr Kaufmann wegen Beleidigung verklagen. Ich sehe dieser Klage mit ruhigem Gewissen entgegen. Tatsache ist, daß ich mit Herrn Frankenstein über die Urkunde gesprochen und ihm auch den Entwurf, den Sie alle kennen, gezeigt habe. Die schwierigen Verhandlungen mit Herrn Kaufmann wegen seiner Anstellung sind Ihnen bekannt. Ich sollte schuld daran sein, daß ihm 400 RM. weniger gezahlt wurden. Er war der Meinung, daß ich dasselbe Grundgehalt bekommen müßte wie er als Leiter der Sparkasse. Unter dem Schriftstück habe ich weder den Namen von Frankenstein noch eine andere Unterschrift gesehen.** Herr Kaufmann hat dann weiter behauptet, ich hätte ihm Schriftwechsel gezeigt aus vertraulichen Sitzungen. **Es handelt sich um die Sitzung vom 30. Juni, der aber am 8. Juli die Vertraulichkeit abgesprochen wurde. Ich habe ausdrücklich Herrn Kaufmann gesagt: Jetzt, nachdem die Vertraulichkeit aufgehoben ist, kann ich Ihnen daraus auch etwas mitteilen.** Und was die ominöse Auskunft anlangt, so bitte ich Herrn Meier, endlich mit der Sache herauszukommen.

Meier: Ich habe nie ein Schriftstück in dieser Sache gehabt und betone ausdrücklich, daß ich die Leute, die das behaupten, gerichtlich belangen werde. (Hört, hört!)

Vorsitzender Frankenstein: Am 28. Juli hat die Gemeindevertretung in Kommission mit dem Vorstand getagt und einstimmig den Beschluß gefaßt:

Nach § 60 des Gemeindeverfassungsgesetzes wird Herr Heinert hauptamtlich auf die Dauer von sechs Jahren zum Bürgermeister bestellt mit einem Gehalt von 200 RM., freie Wohnung einschließlich Heizung und Gartenbenutzung. Nach Annahme der Mustersatzungen werden die Bezüge für den Vorsitzenden des Sparkassenkuratoriums neu geregelt.

Sehr erregt bestreitet Herr Frankenstein seine Unterschrift unter der Anstellungsurkunde.

Budde bezweifelt, ob ein Mißtrauensantrag gegen den Bürgermeister überhaupt möglich sei. Im übrigen warte er auf das Urteil von Blomberg. Wenn das Gutachten gegen Herrn Heinert ausfalle, dann fliege er auch mit seiner Stimme aus Bösingfeld.

Potthast ist nach wie vor der Ueberzeugung, daß der Bürgermeister die Sparkasse geschädigt habe. Es sei zwar etwas vorgekommen, was der Rüge bedürfe, aber Herr Heinert sei nicht berechtigt gewesen, Kundenkonten preiszugeben.

Bürgermeister Heinert: Mit meinem Vorschlag, Herrn Wolf und mich aus dem Kuratorium abzuberufen, wollte ich die jetzt eingetretenen Dinge verhüten.

Die vertraulichen Sitzungen waren abgeschafft. Ich habe mit den Herren des Gemeindevorstandes darüber gesprochen, ob ich mit den Sparkassenangelegenheiten mich an die Aufsichtsbehörde wenden sollte. Da das Landratsamt Brake wegen seiner Konkurrenz mit der Amtssparkasse abgelehnt wurde, blieb mir kein anderer Weg übrig als die Dinge Mitgliedern der Gemeindevertretung anzuvertrauen. Das war mein Recht und meine Pflicht. **Ich habe es getan, weil wiederholt von Gemeindevertretern gesagt wurde: „Wir wollen diesmal vor Herrn Wolf nicht wieder ins Mauseloch kriechen!"** Ich habe den Herren gesagt: Bitte, halten Sie die Mitteilungen vertraulich.

Diese Auffassung bestätigt Struck.

Höfer ging nochmals auf die Vorgänge in der Volksversammlung ein, in der Mitglieder der Gemeindevertretung zum Reden aufgefordert seien. Sie hätten sich aber nicht gemeldet, weil Gemeindepolitik nur aufs Rathaus gehöre. **Aus den Papieren und den Zeugnissen des Bürgermeisters Heinert hätten gewisse Leute den Eindruck gewonnen, daß mit Herrn Heinert ein Mann nach Bösingfeld gekommen sei, der in jeder Weise beschlagen sei.** Das aber konnte man nicht vertragen. Sie konnten nur Männer gebrauchen, die sie ihren Wünschen und Interessen dienstbar machen könnten. Als Herr Heinert in das Kuratorium gewählt werden sollte, riet man uns, das doch lieber nicht zu tun. Hier schöpfte ich den ersten Verdacht. Herr Heinert verlangte zu seiner Arbeit Vertrauen. Das erhielt er mit dem Auftrag, die Interessen der Gemeinde im Kuratorium zu vertreten. **Der Kampf gegen Herrn Heinert resultiert aus der Empfindung, daß der Bürgermeister auch in Sparkassenangelegenheiten beschlagen war.** Einen solchen Mann aber wollten die verantwortlichen Herren im Kuratorium nicht sehen. So haben sich die Dinge immer mehr und mehr zugespitzt. Man hat Handlanger gesucht und gefunden und hat Bösingfeld in Grund und Boden getreten.

Meine gibt zu, daß er es war, der die Vertraulichkeit brach.

Auf diesen Vertrauensbruch ging der Bürgermeister nochmals ein und betonte, daß er solange in Bösingfeld bleiben würde, bis ihn eine Majorität zum Verlassen zwinge. Die Mehrzahl der Bevölkerung, davon sei er überzeugt, stände auch heute zu ihm. Wenn die Akten über diesen Fall geschlossen seien, würde er eine Volksversammlung einberufen mit dem Thema: **„Was ist hinter den Kulissen vorgegangen?** (Bravo!) **Mit der Gemeindevertretung sei er stets gut fertig geworden, für das Kuratorium fehle ihm das verbogene Rückgrat.**

Nachdem sich dann noch Herr Potthast krampfhaft bemühte, für Herrn Wolf eine Lanze zu brechen und seinen Vorwurf aufrecht erhielt, daß der Bürgermeister sich mit der Preisgabe der Kundenkonten einer groben Pflichtverletzung schuldig gemacht habe, wies Bürgermeister Heinert Herrn Potthast darauf hin, daß gerade er, Potthast, es gewesen sei, der früher gesagt habe: Es wird die allerhöchste Zeit, daß mit dem Bösingfelder Finanzdiktator endlich Schluß gemacht wird (!).

Der Mißtrauensantrag gegen Bürgermeister Heinert verfiel der Ablehnung.

Mißtrauensantrag gegen Herrn Wolf.

Dann stand der Mißtrauensantrag Budde, Struck gegen den Vorsitzenden des Kuratoriums, Herrn Lehrer Wolf, zur Debatte. Begründet wird dieser Antrag damit, daß die jetzige Kalamität zum größten Teil auf das unkorrekte Verhalten von Herrn Wolf zurückzuführen sei. Herr Wolf sei auch schuld an den Treibereien gegen Büraermeister Heinert. Die zahllosen Bahn- und Autofahrten, mit denen sich Herr Wolf auf Kosten der Sparkasse die Zeit vertreibe, könne die Kasse nicht weiter ertragen. Ebensowenig seine eigenartige Kreditpolitik. Herr Wolf habe sich den Revisionsbericht eigenmächtig angeeignet. Diese schweren belastenden Zustände dienten nicht dem Wohl der Sparkasse. Es müsse endlich reine Bahn geschaffen werden, um dann friedlich weiter zu arbeiten, zum Wohl der Allgemeinheit.

Zu diesem Punkt wird ein Schreiben von Herrn Wolf zur Kenntnis gebracht. Darin heißt es u. a.:

Ich habe schon Anfang Januar erklärt, daß ich vom Vorstand des Kuratoriums zurücktreten will, sobald die Ordnung gesichert erscheint. Ich teile nun mit, daß ich den Vorsitz zum 1. Dez. d. Js. niederlege. Mein Entschluß steht in keinem Zusammenhang mit den gegen mich verbreiteten Verdächtigungen. Ich bringe zum Ausdruck, daß ich der Spar- und Leihekasse ein tätiger Förderer bleiben will.

Nach weiterer Aussprache wird auch dieses Mißtrauensvotum abgelehnt. Wegen der vorgerückten Zeit wurden vier Punkte von der Tagesordnung abgesetzt. Die Jahresrechnungen 1928 und 1929 liegen noch immer nicht vor. Der frühere Rechnungsführer Schwabedissen wurde beauftragt, die Rechnungen innerhalb einer Frist von 30 Tagen fertigzustellen, andernfalls sie auf seine Kosten angefertigt werden. Gegen 12 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Bad Salzuflen

— **Straßensperrung.** Wegen vorzunehmender Walzarbeiten wird die Landesstraße Salzuflen—Wüsten—Mokho, und zwar auf der Strecke Wüsten bis zur Landesgrenze ab Montag, den 20. Oktober, für etwa 14 Tage für jeden Fuhrverkehr gesperrt. Umleitung erfolgt über: Landesgrenze—Glismke—Wüsten.

Lage

— **Ihren 80. Geburtstag** feiert heute Frau Rosemeier in der „Nachtigall". Seit über zwei Jahrzehnten lebt die Jubilarin bei ihrer Tochter, der Familie Starke, wo sie trotz ihres hohen Alters noch rege tätig ist. Mühe und Arbeit hat ihr Leben ausgefüllt. Die stets freundliche Frau ist bei allen Gästen der bekannten Sommerfrische beliebt und geschätzt. Mit bemerkenswerter Frische steht man „Mutter Rosemeier" noch oft in festlicher Runde. Ein Vergnügen ist es, sie von dem erzählen zu hören, was ehemals gewesen ist. Schon in der Jugend las die 80jährige die Landeszeitung und zählt heute mit zu den ältesten Lesern. 60 Jahre hat Frau Rosemeier täglich ihre Landeszeitung gelesen, und wartet auch heute noch mißbegierig auf ihre Zeitung, um die Weltgeschehnisse zu erfahren. Wenn heute in der „Nachtigall" für die geschätzte Mitbürgerin Frau Rosemeier Glückwünsche einlaufen, so möchte auch die „Landeszeitung" nicht fehlen. Wir wünschen, daß der 80jährigen noch weitere Jahre in Gesundheit und Frische beschieden sein mögen!

Oerlinghausen

— **Der Konflikt mit dem Elektrizitätswerk** hatte gestern vor dem Amtsgericht Detmold ein Nachspiel. Herr v. Lenzke hatte Beleidigungsklage gegen Bürgermeister Reuter und die verantwortlichen Redakteure der „Landeszeitung" und des „Oerlinghauser Anzeigers" gestellt. Da das Urteil erst am 22. Oktober gefällt wird, enthalten wir uns bis dahin einer Stellungnahme. Für die „Landeszeitung" jedoch möchten wir erklären, daß es sich bei der Veröffentlichung des fraglichen Stadtverordnetenberichts lediglich um eine wörtliche Wiedergabe der Ausführungen des Bürgermeisters Reuter handelte. Diese absolute Objektivität kann uns nicht zum Vorwurf gemacht werden. Eine Beleidigung haben wir in den satirischen Bemerkungen des Bürgermeisters Reuter nicht erblickt.

Blomberg

— **In der Kurve am Kuhbusch,** zwischen Blomberg—Nessenberg, kam es zwischen einem Hanomag und einem Lastwagen zu einem Zusammenstoß. Mag es nun an der Unübersichtlichkeit der Straße liegen oder ob der Hanomag zu weit links fuhr, kurz, der kleine Wagen wurde von seinem größeren Bruder erfaßt und seitwärts in den Straßengraben geschleudert, wobei eine Scheibe zersplitterte und der Wagenführer sich erheblich an der Hand und im Gesicht verletzte. Vorbeikommende Arbeiter halfen dem Hanomag wieder auf die Räder, so daß er, etwas verbeult, seine Fahrt fortsetzen konnte. [8

Amt Detmold

Remmighausen, 15. Okt. In ortsüblicher Weise gibt der Gemeindevorstand bekannt, daß der von der Aufsichtsbehörde genehmigte Baufluchtlinienplan „Alter Weg" vom 16. bis 24. d. Mts. von 5 bis 8 Uhr werktags beim Gemeindevorsteher zu jedermanns Einsicht ausliegt. Begründete Einwendungen sind innerhalb vier Wochen beim Gemeindevorstand einzureichen. — Da nun aber mit sämtlichen durch den Fluchtlinienplan betroffenen Grundstückseigentümern eine Einigung erzielt ist, kann mit der Begradigung und dem Ausbau dieser Straße in Kürze begonnen werden. Für unsere ausgesteuerten Erwerbslosen wird somit wieder für eine Zeit Arbeit geschaffen. Weiter wird durch den Wegeausbau neues Baugelände erschlossen.

Augustdorf, 15. Okt. Aus Anlaß des am 30. Oktober stattfindenden Weltpartages veranstaltet die Amtssparkasse Lage am Sonntag, 26. Oktober, nachmittags 4½ Uhr, im großen Saal des Gastwirts L. Multhaupt für Erwachsene und Schulkinder einen Heimat- und Werbeabend bei freiem Eintritt. Es werden geboten: Musikstücke, Lieder, plattdeutsche Vorträge, Lichtbilder aus der lippischen Heimat sowie einige Werbefilme.

Oesterholz, 16. Okt. Seinen 80. Geburtstag feiert morgen der allseits beliebte Waldarbeiter Mitb. Hillemann von hier. Der noch sehr rüstige Alte ging noch vor kurzer Zeit seiner Beschäftigung nach. Wir gratulieren unserm treuen Leser herzlichst und hoffen, daß ihm noch weiterhin ein sonniger Lebensabend beschieden sein möge.

Amt Brake

Kirchheide, 15. Oktober. Gelddiebstahl. Diensttagabend verschwand in einer hiesigen Geschäft ein Portemonnaie mit etwa 50 Mark Inhalt. Eine des Diebstahls verdächtige Person, die festgenommen war, mußte wieder auf freien Fuß gesetzt werden, da ihr die Tat nicht nachgewiesen werden konnte. Die Ermittlungen gehen weiter.

Faulenfiek, 15. Okt. Haftbefehl. Gegen den Weber Ernst Schürenberg, zuletzt hier wohnhaft, der sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft angeordnet. Bei seinem Auftauchen wird um Verhaftung und Ablieferung in das nächste Gerichtsgefängnis ersucht.

Amt Blomberg

Wöbbel, 15. Okt. Die Kinder von der Straße! Immer wieder hört man von Unfällen, die durch auf der Straße spielende Kinder betroffen werden. So wurde hier ein 4 Jahre altes Kind so schwer angefahren, daß es eine Gehirnerschütterung davontrug. Wie uns mitgeteilt wird, trifft dem Kraftwagenführer keine Schuld. Der Vorfall möge alle Eltern und Erzieher daran erinnern, daß die Kinder nicht genug auf die Gefahren der Straße aufmerksam gemacht werden können.

Schieder, 15. Okt. Verkehrsunfall. **Einen bedauerlichen Verkehrsunfall fiel ein junges Mädchen zum Opfer, das mit einem Rade die Schwalenberger Straße befuhr. Sie stieß beim Ueberholen eines Mannes, der ein Fahrrad an der Hand führte und plötzlich eine andere Straßenseite einnahm, mit diesem zusammen. Bei dem unvermeidlichen Sturz zog sich die Bedauernswerte einen Schlüsselbein- und Rippenbruch zu. Sie liegt ziemlich schwer darnieder. Die Schuldfrage an dem Unfall bedarf noch der Klärung.**

Panflavin-PASTILLEN (Acridiniumderivat) — Zum Schutz gegen Halsentzündung und Erkältung

Marlen

Roman von Richard Kiaß.

(Nachdruck verboten!)

(15. Fortsetzung)

Als er zu seinem Stuhl zurückkehrte, sagte Dirk: „Komm doch mal her, Hein! Ich traue meinen Augen nicht mehr. Ich glaube, da kommt sie."

„Wer?"

„Nun die, von der wir alle gesnackt haben; die, auf die wir alle Tage gewartet haben . . ."

Mit einem Satz war Hein de Vries bei seinem Bruder am Fenster.

„Marlen! Wahr und wahrhaftig! De Deern!"

„Warum ste nur so langsam geht, Hein?"

„Tjä, Dirk, das ist mit ihr gerade so, als du un ich mit der alten ‚Herschel' drei Jahre drauzen waren. Raus ums Kap Hoffnung und zurück ums Kap Hoorn. Als wir da abgemustert hatten und nach Hause kamen, du als Speckschneider und ich als Matros, da haben wir uns auch erst jeden Baum und jeden Grashalm hier angesehen. Weil wir meinten, wir träumten, und seien noch nicht zu Hause."

„Aber daß die Deern alleine kömmt . . ." entfuhr es dem Strandvogt.

In diesem Augenblicke hob Marlen den Kopf und erblickte die beiden Brüder. Da nahm sie ganz unfrauenmäßig die kleine Gartenstrecke in langen Fluchten und hatte, ehe der sich's versah, zuerst den Vater und danach Ohm Hein umhalst. Und Wibke ließ die beiden Groggläser fast fallen und schrie laut auf „Marlen!", als sie diese sah. Und Gesine kam aus der Küche hereingestürzt, um zu sehen, was das für ein Skandal wäre.

Aber dann begann ein Verhör mit Marlen, wo denn ihr Mann wäre. Da erzählte diese ihre Geschichte.

„Der Schuft!" murmelte Ohm Hein einmal über das andere leise zwischendurch vor sich hin.

„Es ist gut, daß du den Jüten über Bord geworfen hast", sagte der Strandvogt. „Wir haben beide einen großen Irrtum begangen, Marlen. Ich, indem ich ihn habe ins Haus kommen lassen. Und du, daß du ihn genommen hast. Und was willst du nun anfangen?"

„Vorläufig nichts, Vater, als erst einmal wieder zu Hause sein."

„Recht, Deern. Ruh dich erst mal aus. Du wirst das gründlich nötig haben. Dein Körper ist wohl im Schick. Aber in deinen Augen steht, daß du Schwereres durchgemacht hast, als du uns wissen lassen willst."

Einige Tage später war es Marlen bereits, als ob sie die Insel nie verlassen hätte. Nur, daß keine Sommergäste da waren, daß Ohm Hein auf Kriegsende und auf ein neues Kommando bei der Westafrikalinie wartete. Gesine schrieb eifrig an ihren Bräutigam, und nur bei Wibke schien es ihr, als ob aus deren Augen stilles Weh blickte. Haus, Vater und Ohm waren durch die beiden Schwestern gut versorgt. Marlen blieb keine Gelegenheit, häusliche Pflichten zu übernehmen. Nun grübelte sie, wie sie sich sonst der Menschheit nützlich machen könne. Das hatte sie bald entdeckt.

Die Aerzte auf der Insel waren fast alle Badeärzte gewesen, die mit den ersten Sommergästen kamen und mit den letzten gingen. Wie die Zugvögel.

Was von ihnen ständig auf der Insel residierte, waren junge Männer, die zur Truppe oder an Bord hatten gehen müssen, um als Militärarzt Dienst zu tun. Nicht einmal eine Gemeindeschwester war vorhanden.

Frauen und halbwüchsige Jungen und Mädel und Greise besorgten Feld und Wirtschaft. Da gab es bald größere, bald kleinere Wunden zu verbinden, und bei den Alten bald größerem, bald kleinerem Siechtum zu steuern.

Das nahm Frau Marlen auf sich. Und wenn sie mit ihrer Verbandtasche durchs Dorf kam, dann hieß es bald bei den Leuten: „Door kümmt us Dokter."

Eines Tages kam die Schwester von Jochen Schürboom und bat, ob Marlen nicht so gut sein wolle und einmal nach ihrer Mutter sehen, da es dieser gar nicht recht wäre.

Marlen sah nach der Alten, gab ihr einige Verhaltungsmaßregeln und einige lindernde Tropfen für das zunehmende Asthma.

Als sie wieder aus der Tür trat, rief sie ein unter den Bäumen auf einer Bank sitzender junger Mensch an und fragte sie, was sie von seiner Mutter Befinden halte.

Marlen hatte ihn schon öfter von der Straße aus sitzen sehen, ohne ihn zu kennen. Es war ihr dabei nicht aufgefallen, daß er eine Decke über seine Beine gelegt hatte. Nur sein feines Profil fiel ihr jedesmal auf. Der kurz gehaltene blonde Vollbart, den Jochen Schürboom sich seit seiner Lazarettzeit wieder hatte stehen lassen, verlieh jenem eine entfernte Aehnlichkeit mit dem Gesichte des großen Nazareners. Sie trat zu ihm hin, um ihm Bescheid zu geben. Da erkannte sie Jochen Schürboom, den lustigen Steuermann. Ein tiefer Jammer packte ihr Herz, als sie gewahr wurde, daß der Steuermann jetzt zwei Stelzfüße hatte.

Sie sah, daß er an dem Unterbau einer Segeljacht schnitzte. „Was für elegante Linien! Und wie schnittig!" bewunderte sie seine Arbeit.

Des Steuermanns Mund preßte sich zusammen, bis er eine gerade Linie war. Er starrte in die wolkenlose Bläue des Himmels. Die Finger seiner rechten Hand krampften sich um den Griff seines Schnitzmessers.

Marlen sah, wie es in Schürbooms Gesicht zuckte und arbeitete. Aber es fiel zunächst kein Wort. Dann, nach einer Pause, rang es sich von seinen Lippne: „Wenn einem die Wirklichkeit versagt ist, muß man sich mit der Illusion begnügen."

Marlen empfand, dem Manne war der Boden genommen, auf dem er bisher gestanden hat. Er muß einen andern Boden unter die Füße bekommen, einen Boden, auf dem er mit seinen Stelzfüßen fest und sicher stehen kann.

„Haben Sie schon mehrere von diesen Modellen geschnitzt?" fragte Marlen.

Schürboom humpelte von seiner Bank. „Wenn Sie's interessiert . . ."

„Aber sehr!"

„Dann will ich sie Ihnen zeigen. Die Hiesigen sehen das bloß als eine Spielerei an."

Schürboom humpelte ihr voran in seine Kammer, in der er sein Reich hatte. Dort zeigte er Marlen eine kleine Flotte von Modellen aller Schiffe und aller Zeiten. Hier eine Karavelle aus der Zeit des Kolumbus, da eine Kogge aus Lübeck zur Zeit des Stahlhofes und der Hansa. Dort ein Wikinger Drachen, eine spanische Felukke, eine römische Galeere. Dazwischen ein Schiff aus De Ruyters Zeiten und dort ein alter Dreidecker aus der Schlacht von Trafalgar. Kunstvoll geschnitzt alles, und mit allen Einzelheiten.

„Seh'n Sie! Es is man ein trauriger Notbehelf, aber über diese Flotte, da bin ich Herr! Da bin ich Admiral! Und wenn ich dann will, dann brauche ich nur die Augen zu schließen, dann habe ich eine Seeschlacht vor mir. Die von Salamis — oder von Abukir — o

Aus den Gemeindeparlamenten

Bad Salzuflen

Bad Salzuflen, 15. Oktober.

Ein ungewöhnlich stark besetzter Zuhörerraum deutete darauf hin, daß wichtige, die Öffentlichkeit interessierende Dinge zur Verhandlung in dieser Sitzung kommen sollten, und die, bis auf den mit Entschuldigung fehlenden Stadtv. Beckmann, vollzählig versammelten Mitglieder der städtischen Kollegien bezeugten durch ihr Erscheinen auch ihrerseits, daß sie auf die zu treffenden Entscheidungen allergrößten Wert legten. Die reichhaltige Tagesordnung betraf nämlich die Bereitstellung einer weit über 100 000 RM. gehenden Summe, von welcher reichlich die Hälfte zur Arbeitsbeschaffung für Wohlfahrtserwerbslose bestimmt war. Gleich zu Beginn der Beratungen setzte eine eingehende Aussprache darüber ein, ob es nicht möglich wäre, vor dem Abschluß von Grundstücksverkäufen die Käufer vertraglich zu verpflichten, alle vorzunehmenden baulichen Arbeiten nur von Salzufler Unternehmern und Arbeitnehmern ausführen zu lassen. Gegenüber den hierzu erhobenen Einwendungen des Bürgermeisters und Stadtverordnetenvorstehers, die darauf hinwiesen, daß jede gesetzliche Handhabe für eine solche Bindung fehle und daß dadurch mancher Verkauf in Frage gestellt würde, wußten die um die städtischen Arbeitslosen und um auswärtige Lohndrückerei besorgten Antragsteller es durchzusetzen, daß man beschloß, dem Grundstücksverkauf an den Werkmeister Schäfer in zweiter Lesung nur unter der erwähnten Bedingung zuzustimmen und ebenso den Verkauf eines in der Riestestraße belegenen Grundstücks von 620 qm zum Preise von 6 RM. pro Quadratmeter an den Kaufmann Dalbender in erster Lesung von einer solchen Verpflichtung betreffs der Bauausführung abhängig zu machen. Dem Verkauf des in der Pohlmanstraße 11 gelegenen halben Doppelsiedlungshauses an den Zigarrenmacher Stange zum Preise von 20 000 RM. wurde in erster Lesung zugestimmt, aber vorbehalten, daß bis zur zweiten Lesung durch den Bauausschuß festgestellt werden soll, ob der Wert des als Anzahlung angebotenen Grundstückes in der oberen Waldstraße einer Summe von 5000 RM. entspricht. Sodann wurde die Jahresrechnung des Salzufler Kriegerdankes einstimmig abgenommen und dem Kassierer Entlastung erteilt, sowie die Nachbewilligung eines kleineren Betrages für Ausbesserungsarbeiten in der Bismarckstraße ohne Debatte gewährt. Bezüglich des Ankaufs eines der reformierten Kirchengemeinde gehörenden Geländes von 23 000 qm an der Ahornstraße zum Preise von 2 RM. pro Quadratmeter erhoben sich schwerwiegende Bedenken wegen des unter den heutigen wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten als zu hoch erscheinenden Preises. Der Stadtv. Vorsteher Künne führte hierzu aus, daß er zwar den Erwerb von Siedlungsgelände für wünschenswert, nicht aber für dringlich halte und daß er mit Rücksicht auf die durch die gespannte wirtschaftliche und finanzielle Lage bedingte Krise, die auf eine Preissenkung auf allen Gebieten hinauslaufe, für zweckmäßiger und empfehlenswerter halte, die Bewilligung des nach seiner Ansicht zu hohen Kaufpreises einstweilen zurückzustellen und noch einmal zu versuchen, ob nicht für die Stadt günstigere Kaufbedingungen herausgeholt werden können. Seine Ausführungen fanden dann auch insofern Verständnis, als man beschloß, die in Rede stehende Vorlage nochmals an den Stadtrat zurückzuverweisen und neue Verhandlungen zwecks Ermäßigung des Kaufpreises anzubahnen.

Ein recht umfangreiches Arbeitsbeschaffungsprogramm für die Wohlfahrtserwerbslosen der Stadt fordert dann die Bewilligung von 54 450 RM. Eine ausführliche Begründung dieser Notstandsmaßnahmen ist den Stadtverordneten in einem längeren Schriftsatz zugestellt worden, und kommt in ihren wesentlichsten Punkten noch einmal kurz zur Verlesung durch den Stadtverordnetenvorsteher. Als dringliche Arbeiten sind vorgesehen die Regulierung des hinteren Teiles der Riestestraße, Kanalverlegung in der Roon-, Goethe- und Freiligrathstraße, Instandsetzung der Pohlman- und Damaschke-, wie auch der Kirchstraße, Anlage von Gasleitungen und Regenwasserkanälen. Vorbehaltlicher Gewährung eines nennenswerten Zuschusses seitens der lippischen Landesregierung kommen hierunter auch Erd- und Betonierungsarbeiten für das neue städtische Schwimmbad, sowie für die erforderliche Begradigung der Bega in Betracht. Bürgermeister Breimann wies darauf hin, daß die Stadt zurzeit 300 Arbeitslosenunterstützungsempfänger, 31 Krisenunterstützte u. 80 Ausgesteuerte habe und daß es angesichts einer so drückenden Notlage vornehmste Pflicht sei, für die große Zahl von Beschäftigungslosen lohnende Arbeitsgelegenheit zu schaffen, wenn auch hier und da an einzelnen Stellen eine hinreichende Verzinsung fürs erste nicht herauskomme. Stadtv. Dieselmeier wünschte unetr Hinweis auf einen bestimmten Fall, daß man aber auch darauf bedacht bleiben solle, nur wirklich Arbeitsbedürftige einzustellen und nicht jugendliche Arbeitskräfte zu bevorzugen, die als Familienmitglieder gut verdienender, bei der Stadt angestellter Väter keineswegs dringender Unterstützung benötigten. Der erwähnte Fall fand durch eine längere Aussprache schließlich seine Aufklärung und allseitig befriedigende Erledigung, worauf man die äußerst wichtige Vorlage einstimmig bewilligte.

Als man weiterhin übereingekommen war, die parallel der Turmstraße, von der Prinz Adolf- zur Wenkenstraße führende, noch nicht ausgebaute Straße in Zukunft als Emilienstraße zu bezeichnen, handelte es sich um den Neuabschluß eines Stromlieferungsabkommens mit Hoffmanns Stärkefabriken. Da die technischen Einrichtungen bei Weiterlieferung angesichts der außerordentlich erhöhten Anforderungen wesentlich verbessert und erweitert werden müßten, so ist eine Entscheidung schon jetzt, rechtzeitig vor Ablauf des alten Vertarges, erforderlich. Verwaltungsausschuß und Stadtrat halten eine eigene Stromerzeugung nicht für zweckmäßig und empfehlen den Weiterbezug elektrischen Stromes von dem bisherigen Lieferanten, weil die Lieferungsbedingungen nicht ungünstiger sind, als diejenigen der evtl. in Betracht kommenden Überlandzentralen. Es wurde beschlossen, mit Hoffmanns Stärkefabriken ein bis zum Jahre 1945 dauerndes neues Stromlieferungsabkommen zu treffen.

Nach einstimmiger Abnahme der Kämmereikassen-Jahresrechnung pro 1929 und Genehmigung des mit einem Fehlbetrag von 10 697 RM. abschließenden Haushaltsplans für das Forstwirtschaftsjahr 1930-31, kam ein dringliches Schreiben der Erwerbslosen und Ausgesteuerten zur Verlesung, worin gefordert wird, daß mindestens zwei Ausgesteuerte an den Beratungen des Fürsorgeausschusses stimmberechtigt teilnehmen, daß frühzeitig Kohlen für den Winter beschafft und gewisse Ermäßigungen der Preise für Gas, Wasser und Licht gewährt werden. Die Angelegenheit wurde nach kurzer Erörterung dem Stadtrat zur weiteren Prüfung und Veranlassung überwiesen.

Zum Schluß wandte sich dann der Stadtverordnetenvorsteher an den zum letzten Male hier an der Versammlung teilnehmenden Stadtv. Kehde, dem alle Mitglieder des Stadtverordnetenkollegs das Zeugnis ausstellen könnten, daß er allezeit in außergewöhnlich geschickter und umsichtiger Weise an den Beratungen teilgenommen hätte. Herr Kehde habe sich als ein selbstloser und gemeinnütziger Streiter erwiesen, der sich mit aller Kraft und von ganzer Seele für die von ihm als gut und richtig erkannte Sache eingesetzt hätte. Mit der Versicherung, daß man den Scheidenden in bester Erinnerung behalten werde und dem Wunsch, daß sein Nachfolger ihm in nichts nachstehen möge, verbanden sich die herzlichsten und aufrichtigsten Wünsche für den weiteren Lebensweg des auch von seinen politischen Gegnern stets geachteten und geschätzten Kollegen. Auch Bürgermeister Breimann konnte es nicht unterlassen, namens des Stadtrates den Dank für die treue Mitarbeit des Stadtv. Kehde abzustatten, der sich besonders auch in den Kommissionen und Ausschüssen als ein besonnener und schätzenswerter Mitberater bewährt habe. Auch er wünschte dem nunmehr von hier Fortziehenden alles Gute für seinen ferneren Lebensweg. Dann wurde die Sitzung um 21 Uhr geschlossen.

Blomberg

In der Dienstag-Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, die bisherigen Schiedsmänner, die Herren Fortbildungsschullehrer Finke und Uhrmacher Sauerländer, wiederzuwählen. — Der Invalide Capelle, Heutorplatz, beantragte zur Erweiterung seiner Autogarage von der Stadt ein Grundstücksdreieck in Größe von 8,4 qm. Dem Antrag wurde zugestimmt unter der Bedingung, daß Capelle seinen Einspruch gegen den Generalbebauungsplan zurücknimmt. Der Preis pro Quadratmeter beträgt 3 RM. Die Kosten trägt der Käufer. — Das im Königswinkel gelegene Grundstück zwischen der Firma Blomberger Holzindustrie und Kuhlmann & Lalk in Größe von 3241 qm soll gemäß Beschluß der letzten Stadtverordnetenversammlung und des Stadtrats zum Preis von 2 RM. einschl. der vorhandenen Obstbäume an die erstere Firma verkauft werden. In der ersten Lesung wurde dem Antrag stattgegeben unter der Bedingung, daß die Firma Hausmann die Stadt von der Pflasterung und Unterhaltungspflicht des Umfuhrweges entbindet. Ein an den Stadtrat gerichtetes Schreiben der Firma Kuhlmann & Lalk wurde zur Kenntnis gebracht, wonach diese in Anbetracht der Aufstellung eines Gatters einen Geländestreifen in Breite von etwa 4—5 m als Anfuhrweg benötigt. Es wurde beantragt, eine Besichtigung des Geländes vorzunehmen und den Antrag zu vertagen. — Der Fachausschuß für Leibesübungen der Stadt Blomberg ist erneut an den Stadtrat herangetreten, den Sportplatz im Braunenkamp herzurichten. Es ist ohne weiteres zuzugeben, daß der Sportplatz in seiner jetzigen Verfassung nicht den bescheidensten Ansprüchen einer Stadt wie Blomberg genügt. Bekanntlich sieht der Generalbebauungsplan einen modernen Sportplatz hinter der Turnhalle vor. Infolge der sportlichen Bestrebungen wird die hiesige Sportbewegung im Laufe der Zeit mit einem Sportplatz nicht auskommen. Deshalb soll der Sportplatz am Braunenkamp nunmehr ausgebaut werden, ohne denjenigen des Generalbebauungsplanes aus dem Auge zu lassen. Da es sich bei Herrichtung des Platzes lediglich nur um Erdbewegungen handelt, wurde dem Objekt zugestimmt. Der Kostenanschlag sieht rund 5000 RM. vor. Die Beschäftigung erfordert etwa 800 Tagewerke. Es ist beabsichtigt, die Spielfläche in einer Größe von 105 × 65 m auszudehnen, wobei es erforderlich ist, den durchschneidenden Bach um 10 bis 15 m zu verlegen. Die Finanzierung des Projektes ist nur auf dem Anleiheweg möglich, und es wird erwartet, daß von der Regierung ein Zuschuß oder ein Zinszuschuß für eine Reihe von Jahren gegeben wird. Eine dementsprechende Eingabe ist an die Regierung gemacht. — Der Stadtverordnetenvorsteher Lesemann gab den Inhalt eines Schreibens des Landespräsidiums bekannt. Bekanntlich ist Blomberg aus nicht zu verstehenden Gründen von der anteilmäßigen Verteilung des Ausgleichsfonds ausgeschlossen worden. Das verursachte unter den Stadtvätern starke Erregung. Deshalb richteten die Stadtverordneten vor einiger Zeit eine Eingabe an das Landespräsidium, worin die von diesem angeführten Gründe widerlegt wurden. Das Landespräsidium antwortete, daß es sehr anzuerkennen sei, daß Blomberg äußerst sparsam gewirtschaftet habe und ist des Lobes voll über die Sparsamkeit, aber — aus dem Ausgleichsfonds könne kein Betrag für die Gemeinde bewilligt werden. Somit geht Blomberg leer aus. — Herr Bürgermeister Dr. Bargob erklärte, daß der Durchbau der Huxwiedestraße und der Hohenrenne ihm sehr am Herzen liege, hauptsächlich um den Arbeitslosen Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen. Das Objekt erfordert eine Summe von rund 50 000 RM., und seien unter den augenblicklichen Verhältnissen die erforderlichen Arbeiten nur als Notstandsarbeiten durchzuführen. — Es soll nichts unversucht bleiben, um die Erwerbslosen vor weiterer Not zu schützen. Auch der Bau der Berufsschule soll weiterhin im Auge behalten werden. Erfreulich ist es, festzustellen, daß einmütig die Absicht besteht, Arbeitsgelegenheiten zu beschaffen, und alles getan werden soll, um den Erwerbslosen Arbeitsmöglichkeiten zu geben.

Anschließend fand noch eine vertrauliche Sitzung statt.

E—r.

Aus den Nachbargebieten

Ein verhängnisvoller Fall.

Bielefeld, 15. Okt. Ein tödlicher Verkehrsunfall ereignete sich gestern abend kurz vor 8 Uhr auf dem Jahnplatz. Die fünfzigjährige Frau Schl. aus der Heeper Straße befand sich auf der kleinen nördlichen Verkehrsinsel des Jahnplatzes und wollte mit ihrer Tochter die von Brackwede kommende, nach Schildesche fahrende Straßenbahn benutzen. Als die Frau in den Motorwagen einsteigen wollte, stolperte sie und geriet zwischen Anhänger und Bordstein der Verkehrsinsel. Inzwischen hatte sich der Straßenbahnzug in Bewegung gesetzt. Die Bedauernswerte erlitt so schwere Kopf- und Beinverletzungen, daß bei ihrer Einlieferung ins Krankenhaus der Tod bereits eingetreten war. Die eigentliche Schuldfrage ist noch ungeklärt.

Skalpiert.

Hagen, 15. Okt. Im Betriebe der Firma Gebrüder Elbers A.-G. kam die an einer Imprägniermaschine beschäftigte 20jährige R. mit dem Haar, trotzdem es kurz geschnitten war, den mit großer Geschwindigkeit laufenden Walzen zu nahe. Das Haar wurde von den Walzen erfaßt und die Kopfhaut des Mädchens wurde buchstäblich abgerissen. Lebensgefahr besteht für die Verletzte nicht

Grauenhafter Fund.

Altena, 15. Okt. Etwa 500 Meter nördlich des „Sportplatzes auf der Ebene" wurde ein grauenerregender Fund gemacht. Der seit Wochen verschwundene Arbeiter G. aus Roden wurde in etwa fünf Meter Höhe an einem Baume erhängt aufgefunden. G. war bei einem Landwirt auf dem Hagenscheid als Milchfahrer bedienstet, hatte Gelder einkassiert und diese nicht abgeliefert. Dem Toten war eine Gesichtshälfte durch Krähen bis auf die Knochen zerhackt und abgenagt. Man brachte die Leiche in die Leichenhalle des evangelischen Friedhofes.

*

Bad Pyrmont, 12. Okt. Die Reichspost baut. Zwischen der Reichspostverwaltung und der Stadt Pyrmont schweben Unterhandlungen zwecks Errichtung eines sogenannten Mietpostamts in Pyrmont. Die Stadt Bad Pyrmont wird sich bereit erklären, die für den Rohbau notwendige Bausumme in Höhe von 290 000 Mark bereitzustellen. Ferner wird die Stadt Pyrmont einen etwas vom Hauptgetriebe abgelegenen Platz — den Waisenhof — für die Errichtung des Gebäudes zur Verfügung stellen. Die Bausumme, die von der Stadt zur Verfügung gestellt wird, muß durch Mietzahlungen und Amortisation innerhalb 25 Jahren abgetragen sein, so daß das Postamt dann in den Besitz der Reichspost übergeht. Das jetzige Postamt übernimmt die Stadt als Rathaus.

Aus dem fahrenden Zuge gesprungen.

mc. **Osnabrück,** 14. Okt. **Ein Reisender in dem um 10 Uhr in Osnabrück eintreffenden Zuge der Strecke Rheine — Ibbenbüren — Osnabrück, der längere Zeit in Gedanken versunken dagesessen hatte, sprang plötzlich auf, riß die Abteiltür auf und stürzte sich aus dem Zuge, ohne daß ihn die in höchste Erregung versetzten Mitreisenden zurückhalten konnten. Ueber das Schicksal des Mannes ist noch nichts Näheres bekannt.**

Vom Bagger totgequetscht.

mc. **Meine,** 14. Okt. Der von der Firma Wittkopp A.-G. am Mittellandkanal beschäftigte Arbeiter Schrader war vorn unter den Bagger gekrochen, um eine Störung zu beseitigen. Da der Baggerführer nicht wußte, daß der Mann noch darunter war, ließ er den Löffer nieder, und dieser quetschte Schrader gegen das Fahrgestell. Bei dem schweren Gewicht des Löffers — er wiegt vier Zentner — fand der Arbeiter natürlich sofort den Tod.

Tragischer Abschluß einer Kirmesfahrt.

mc. **Tecklenburg,** 15. Okt. Sieben junge Leute aus Natrup-Hagen unternahmen mit einem Kraftwagen eine Kirmesfahrt nach Tecklenburg. In einer Kurve versagte die Bremse, der Führer verlor die Gewalt über den Wagen, und dieser raste mit Vollgas gegen einen Baum. Das Auto ging vollständig in Trümmer. Einem Insassen wurde der Brustkorb eingedrückt, ein anderer trug einen Schädelbruch davon. Die Schwerverletzten fanden im Krankenhaus Aufnahme.

Schweres Verkehrsunglück.

mc. **Königslutter,** 14. Okt. Auf der Braunschweiger Straße wollte das 5jährige Töchterchen des Werkmeisters Schmidt vor einem herannahenden Lastkraftwagen noch schnell die Straße überqueren. Es erreichte aber den jenseitigen Bürgersteig nicht mehr, sondern wurde von dem Wagen erfaßt, überfahren und getötet. Um das Unglück zu vermeiden, riß der Führer das Auto scharf in die Parkstraße herum. Dadurch fuhr er noch einen Radfahrer um und legte einen Straßenbaum und eine Gartenein friedigung nieder. Der Radfahrer erlitt schwere Kopfverletzungen, das Rad ging in Trümmer. Der Wagenführer wurde verhaftet, da er keinen Führerschein hatte und sämtliche Wagenbremsen in Unordnung waren.

Wenn Sie

Ihren Werbe-Etat aufstellen, so tragen Sie als erste Rubrik ein: Anzeigen für die

Lippische Landes-Zeitung

Entwurzelt

Dem Morphium und Kokain verfallen.

Bielefeld, 15. Oktober.

Wegen Betruges in elf Fällen hatte sich der „Rechtskonsulent" Gustav H. aus Gohfeld vor dem Erweiterten Schöffengericht in Bielefeld zu verantworten. Der Angeklagte ist schon früher mehrfach wegen Betrugs bestraft worden. Er ist mit Frau und Kindern entzweit, dem Morphium- und Kokaingenuß ergeben, nach dem Gutachten eines medizinischen Sachverständigen ein moralisch schwachsinniger Mensch, eine entwurzelte Existenz.

Der Angeklagte war früher Angestellter bei dem Kreisamt in Schwelm, gab sich aber mit Vorliebe als pensionierter Beamter aus und spiegelte seinen Opfern vor, daß er aus seiner früheren Tätigkeit noch Forderungen auf eine Abfindung habe. Er erzählte auch von seinen guten Beziehungen zum Landrat in Herford und veranlaßte durch seine Angaben verschiedene Personen, mit ihm geschäftliche Beziehungen anzuknüpfen.

Einem Ingenieur in Bösingfeld i. L., der einen Geldmann suchte, bot er seine Dienste an; er wollte aus Bad Oeynhausen Geld holen, da er aber „zufällig" nicht genügend Geld bei sich hatte, ließ er sich von dem Ingenieur Geld für die Reise geben. Dieser hat natürlich weder die in Aussicht gestellte Summe erhalten, noch den geliehenen Betrag wiedergesehen. Bei demselben Besuch in Bösingfeld machte sich der Anegklagte auch noch der Zechprellerei schuldig, indem er in zwei Gastwirtschaften sich Speise und Getränke geben ließ, aber nicht ans Bezahlen dachte.

Auch einen Bielefelder Geschäftsmann, der mit landwirtschaftlichen Artikeln handelte und einen kapitalkräftigen Teilhaber suchte, prellte er durch die Vorspiegelung, er könne für den gemeinsamen Geschäftsbetrieb Geld beschaffen.

Während seiner Tätigkeit als Rechtskonsulent in Gohfeld ließ er sich von seinen aus diesem Ort und der Umgegend stammenden Auftraggebern für die Besorgung von Rechtsangelegenheiten, Beschaffung von Hypothekengeldern oder Anstellungen erhebliche Beträge zahlen. Da er jedoch in diesen Fällen tatsächlich irgendwelche Arbeiten geleistet hat, konnte ihm eine betrügerische Absicht insoweit nicht nachgewiesen werden.

Wegen der übrigen erwiesenen Betrugsfälle aber wurde der Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten verurteilt. Der Antrag seines Verteidigers auf Haftentlassung wurde abgelehnt, und zwar hauptsächlich mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte, als er zuletzt krank in Bethel lag, auch in dieser Zeit wieder Betrügereien verübt haben soll. Der Angeklagte ist ein haltloser Mensch und es steht, wie der Vorsitzende bei der Begründung des Gerichtsbeschlusses ausführte, zu befürchten, daß er nach seiner Entlassung sofort wieder sein betrügerisches Treiben fortsetzt.

Die Tragödie eines Greises

Ein Mord nach 9 Monaten aufgedeckt

In der Nähe Rathenows liegt eine kleine Ortschaft Ferchesa, einige kleine Gehöfte, ein Gutshaus, eine Kirche, ein Dorfwirtshaus, wo abends die Männer zusammenkommen. Der Flecken liegt ganz abgelegen, selten verirrt sich ein Fremder in dieses Dörfchen, das unberührt von den Zeiten dahindämmert.

Dieses Ferchesa hat jetzt seine Sensation. Alle im Dorf haben ihn gekannt, den 86 Jahre alten Kriegsveteran Wilhelm Wichmann. Als er vor einigen Monaten aus dem Dorfe verschwand, angeblich, weil er eine größere Reise antreten wollte, bildete dieses Ereignis das Tagesgespräch. Man wartete auf eine Nachricht von ihm, und als die Monate verstrichen und kein Lebenszeichen von dem Verschollenen eintraf, steckten die Männer im Wirtshaus die Köpfe zusammen und es wurde bald in dem Dorf ein Gerücht, das von Mund zu Mund umging, immer konkretere Behauptungen aufstellte und schließlich die Kriminalpolizei veranlaßte, dem Gerede auf den Grund zu gehen. In ganz kurzer Zeit wurde der Fall klargestellt.

Der alte Wichmann besaß ein kleines Gehöft, das er jahrzehntelang gut verwaltet hatte. Als seine Kräfte nachließen, schloß er mit dem 60 Jahre alten Schäfer Friedrich Kage einen Kaufvertrag, nach dem der kleine Hof in den Besitz Kages überging. Der Käufer verpflichtete sich aber, wie das bei solchen Verträgen üblich ist, den Greis bis zu seinem Lebensende auf dem Gehöft wohnen zu lassen, ihm Nahrung zu geben und ihn zu versorgen. Kage und seine Frau führten diese Verpflichtungen auch einige Jahre getreu nach dem Buchstaben des Vertrages aus. Dann hieß es plötzlich, daß Wichmann nach Amerika verreisen wollte, und eines Tages war der 86jährige auch tatsächlich verschwunden. Da Wichmann aber gute Freundschaft mit seinen Nachbarn gehalten hatte, so wunderte man sich, daß niemals eine Nachricht von dem Amerikareisenden kam. Schließlich benachrichtigte man die Polizei. Nach wenigen Tagen wußte man, wie sich die Geschichte zugetragen hatte.

Der alte Wichmann war krank geworden und der Arzt hatte seine Ueberführung ins Krankenhaus angeordnet. Nach den Bestimmungen des Vertrages wäre nun Kage verpflichtet gewesen, die Arzt- u. Krankenhauskosten aus eigener Tasche zu bezahlen. Vielleicht hätte auch Kage in diesen sauren Apfel gebissen, wenn seine Frau nicht gewesen wäre, die mit guten Ratschlägen nicht geizte und schließlich ihren Mann dazu brachte, den alten Mann eines Nachts im Bett mit dem Beil totzuschlagen. Das Ehepaar schaffte die Leiche in ein nahegelegenes Wiesengrundstück und begrub sie dort. Als dem Schäferehepaar die Tat auf den Kopf zugesagt wurde, leugnete es nicht, gestand alles ein und zeigte den Polizisten auch die Stelle, wo das Grab auf der Wiese zu suchen war. Nur mit Mühe konnten die Gendarmen die beiden Verhafteten vor der Empörung der Dorfleute retten.

Bunte Reihe

Hut und Krone.

Ein sehr bekannter englischer König besuchte, als er noch Prinz von Wales war, eine ebenso bekannte Schauspielerin in Paris und vergaß, bei seinem Besuch den Hut abzunehmen, worauf ihn die Künstlerin anmutig ermahnte: „Hoheit, man pflegt wohl die Krone, nicht aber den Hut auf dem Kopfe zu behalten."

Brautsprüche auf Tapeten.

Hin und wieder brütet ein erhitztes Gehirn mal wieder was Besonderes aus. Eine englische Tapetenfabrik hat sich entschlossen, die schönsten Hochzeitssprüche der größten Dichter der Erde auf eine Tapete drucken zu lassen und damit die Schlafzimmer junger Ehepaare zu schmücken. Die Firma bietet 5 Guineen (105 RM.) für jeden neuen Spruch. Allerdings muß der Hersteller ein anerkannter Lyriker sein. Vielleicht melden sich Heinrich Heine, Eduard Möricke, Friedrich Hölderlin, Nikolaus Lenau und andere, vielleicht melden sich aber gar keine Brautpaare, die solche Tapeten kaufen wollen. Was dann?

Große und kleine Politik im Theater

Im Berliner „Theater des Westens" wird augenblicklich „Brest-Litowsk", die Tragödie des europäischen Friedens, von Rehfisch aufgeführt. Zeitgeschichte auf der Bühne hat seit einigen Monaten beim Publikum Anklang gefunden. Der literarische Wert dieses neuen Dramas interessiert hier nicht. Daß es sich der Dichter sehr bequem gemacht hat, indem er Trotzkis Memoiren fleißig heranzog, sei nur nebenbei erwähnt.

Sehr lehrreich ist nun das Verhalten der Zuschauer. Sie folgen mit gespannter Aufmerksamkeit den Reden der beiden Gegenspieler in diesem Drama: Trotzkis und des Generals Hoffmann, nicht zuletzt auch den Worten des gleichfalls in Person auftretenden Kaiser Wilhelms II. Wenn Trotzki mit Leidenschaft seine Ansicht über die Weltrevolution vorträgt, klatscht ein Teil des Publikums begeistert Beifall. Wenn General Hoffmann von dem Siegeswillen der Deutschen spricht, ist der andere Teil der Zuschauer sehr entzückt. Ein Herr im Parkett schreit „Bravo!", als Kaiser Wilhelm auf der Bühne sagt: „Wo die preußische Garde hinkommt, da gibt es keine Demokratie." Entrüstungskundgebungen von den Zuschauern der anderen Richtung antworten. Politik, hineingetragen in den Tempel der Kunst. Man fühlt sich zurückversetzt in die erregten Debatten der Wahlversammlungen. Ein Publikum, das im Theater selber handelnd mitspielt, — das ist etwas Neues in diesem anbrechenden Theaterwinter.

Zunehmende Bewölkung

Wetteraussichten für den 16. und 17. Oktober.

Am 16. Oktober weiteres Auffrischen der südlichen Winde, Temperaturen unverändert; langsam zunehmende Bewölkung, noch trocken.

Am 17. Oktober Fortschreiten der Wetteränderung, Beginn leichter Regenfälle.

Witterungsübersicht vom 15. Oktober 1930.

Die Druckverteilung hat sich seit gestern über Europa wenig verändert, nur im Nordwesten hält mäßiger Druckfall an. Das noch südlich Island liegende Tief bewirkt den Fortbestand der über Großbritannien herrschenden und bis nach Mitteleuropa herein sich bemerkbar machenden südlichen Warmluftströmung. Das Hauptregengebiet breitet sich über Island und der Westküste Englands aus. Auch für morgen ist ein Fortbestand der Großwetterlage zu erwarten, nur macht sich die südliche Strömung in stärkerem Maße über Mitteleuropa bemerkbar, so daß hier mit langsam fortschreitender Eintrübung gerechnet werden muß. Niederschläge sind in erheblichem Maße noch nicht bei uns zu erwarten.

Standesamtliche Nachrichten

im Monat September.

Bega. (3. Vierteljahr.) Geburten: 5 (3 männlich, 2 weibl.). Eheschließungen: 3. Sterbefälle: Ehefrau Johanne Sophie Henriette Drawe, geb. Eblebracht, 67 Jahre alt; Landwirt Friedrich Wilhelm Christoph Niemeier aus Sibbentrup, 66½ Jahre alt; Witwe Auguste Wilhelmine Mathilde Luise Franzmeier, geb. Dettmer, 84¾ Jahre alt; Rentenempfänger Heinrich Friedrich Wilhelm Kestina aus Bega, 67 Jahre alt.

Lüdenhausen. (3. Vierteljahr.) Geburten: 11 (6 männlich, 6 weiblich). Eheschließungen: 2. Sterbefälle: Leihzüchter Friedrich Christoph Bökemeier Asendorf, 70 Jahre alt; Fritz Nagge, 20 Jahre alt; Lina Bauth, geb. Meier, 67 Jahre alt.

Humfeld. Standesamtliche Eintragungen sind nicht zu verzeichnen.

Roselhorst. Geburten: 4 (1 männl. 3 weibl., darunter 1 Totgeburt). Eheschließungen: 1. Sterbefälle: Ehefrau Karoline Luise Lina Mathilde Meierjohann, geb. Ribber, 48 Jahre alt.

Aus dem Gerichtssaal

Auch aus Mitleid darf man nicht gestohlene Sachen kaufen.

Das mußte der Arbeiter Fritz K. aus Eichholz erfahren der sich wegen Ankaufs von Diebesgut vor dem Richter zu verantworten hatte. Bei ihm war eines Tages ein junger Bursche aus der Nachbarschaft erschienen und hatte ihm geboten, doch 6 Enteneier, die der Junge bei sich führte, ihm abzunehmen. Der Junge klagte, daß er kleine Einkäufe machen müsse und daß er dazu das nötige Geld nicht habe. K. erkundigte sich, woher er die Eier habe und der Bursche gab dann auch ohne weiteres zu, daß er sie bei seinem Dienstherrn aus dem Neste geholt habe. Da der Junge aber immer wieder darum bat, ihm die Eier abzunehmen, gab der Angeklagte schließlich nach und kaufte die Eier. Auch am folgenden Tage lief er sich breitschlagen und nahm dem Jungen 2 Eier ab. Der Angeklagte versichert heute, daß er lediglich aus Mitleid für den Jungen gehandelt habe. Das berücksichtigt das Gericht auch bei seiner Strafzumessung. Es erkennt auf 2 Tage Gefängnis, in erster Linie auf 10 RM. Geldstrafe.

Wegen Störung der Sonntagsruhe

hatte sich der Schmied Gustav M. aus Heiligenkirchen zu rechtfertigen. Er ist von einem Nachbarn zur Anzeige gebracht, weil er angeblich mehrere Stunden am Feiertage in seiner Wohnung gehämmert und gefeilt haben soll. Der Angeklagte erklärt, daß in der Nacht vorher zwei seiner Kinder die Bettstelle zerbrochen hätten. Er habe dann am folgenden Tage solange gewartet, bis der Sonntag ausgeläutet worden sei. Nachdem das Läuten vorbei war, habe er geglaubt, nunmehr die nicht aufschiebbare Arbeit vornehmen zu dürfen. Er habe lediglich einen Rahmen zusammen gezimmert, damit die Kinder das Bett wieder benutzen konnten. Die Arbeit soll nur eine halbe Stunde gedauert haben. Demgegenüber bekundet der Anzeiger, daß M. von 4.30 Uhr bis 7.30 Uhr in der Wohnung gezimmert habe. Das Gericht ist der Ansicht, daß der Angeklagte die Verordnung über Heiligabaltung des Sonntags übertreten habe. Es setzt aber nur eine Strafe von 2 RM. gegen ihn fest.

Mit einem „Holländer" auf der Langen Straße.

Der Tischler Walter D. aus Detmold hatte vom Magistrat einen Strafbescheid erhalten, weil er zusammen mit einem anderen jungen Menschen dadurch die Ordnung gestört habe, daß er mit einem Holländer auf der Langen Straße auf und ab fuhr. Die beiden jungen Burschen hatten die Nacht über tüchtig gefeiert und waren angetrunken. Durch ihre Fahrerei auf der Langen Straße brachten sie die zahlreichen Motorradfahrer erheblich in Gefahr. D. bestreitet heute, daß er sich an der Sache beteiligt habe. Durch Zeugen kann die Tat aber einwandfrei bewiesen werden. Das Gericht nimmt ihn in eine Geldstrafe von 15 RM.

Die feindlichen Sangesbrüder.

Nach der Besichtigung einer hiesigen Brauerei durch einen auswärtigen Gesangverein war es unter den Mitgliedern zu einer wüsten Schlägerei gekommen. Bei der es mehrere blutige Köpfe gab. Die Streithelden fielen erst voneinander ab, als die Polizei an Ort und Stelle erschien. Die Beteiligten haben jeder ihr Strafmandat bekommen. Darunter auch der Arbeiter Alois E., der heute vor dem Richter behauptet, daß er vollkommen unbeteiligt sei. Er habe nur zugesehen. Der eine Zeuge weiß aber anders zu berichten. E. hat außerdem mit dem Stocke den Polizeibeamten bedroht. Das Urteil lautet auf 10 RM. Geldstrafe.

Wegen Nichtbezahlung der Krankenkassen- und Erwerbslosenbeiträge

hatte sich der Installateur B. aus Heidenoldendorf zu verantworten. B. kann nicht bestreiten, daß er seit längerer Zeit mit seinen Beiträgen im Rückstande ist. Er will aber nicht aus böser Absicht die Beiträge nicht abgeliefert haben, sondern nur deshalb, weil ihm zur Zahlung die nötigen Mittel fehlten. Seine Arbeiten seien durch Westerlal nicht abgenommen und deshalb habe er auch von seinen Kunden kein Geld erhalten können. Die weitere Folge aber sei, daß seine Monteure auch immer nur Teilzahlungen von ihm erhalten hätten. Er will sich deshalb nicht strafbar gemacht haben. Die Entscheidung, die das Gericht in dieser Sache fällt, hat auch für die anderen Geschäftsleute eine erhebliche Bedeutung. Das Gericht stellt nämlich ausdrücklich fest, daß auch bei Lohnteilzahlung die Krankenkasse zu berücksichtigen ist, wenn der betreffende sich nicht strafbar machen will. Das Urteil lautet auf 60 RM. Geldstrafe.

Bekannt, reell u. billig!
Reine Gänsefedern



wie v. der Gans gerupft mit Daunen doppelt gewaschen u. gereinigt, à Pfd. M. 3.00 beste Qualität M. 3.50; Halbdaunen 5.—, ¾ Daunen 6.75, Ia Vollbaunen 9.—, 10.50. Gerissene Federn m. Daunen gereinigt 4.— und 5.25, sehr zart u. weich 5.75, Ia 7.50. Versand per Nachn., ab 5 Pfund portofrei. Garantie f. reelle, staubfreie Ware. Rückgabe bis 14 Tage. Frau A. Wodrich Gänsemast Neutrebbin (Oderbruch)

30 Mk. die Woche!!
reip. höchste Provision verdient jeder, der d. Vertrieb unserer Massenartikel und pat. Neuheiten, die in jedem Haushalt gekauft werden, übernimmt. Muster gratis. Pötters & Schäfer, Barmen 31, Fabrik

Nebenverdienst
gut u. dauernd. Näher. kostenl. M. Großmann, München 50 W 59

Miele
die erfolgreichste Zentrifuge



Gerader Antrieb Zentral-Ölung
Gegen Schmutz und Spülwasser geschütztes Getriebe
Mielewerke A.G.
Größte Zentrifugenfabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen
Über 2000 Angestellte u. Arbeiter

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 15. Okt. Trotz kleiner Rückgänge an der heutigen Abendbörse und einer durch die Auswirkung des Metallarbeiterstreiks unsicheren Tendenz im heutigen Vormittagsverkehr waren die meisten Kurse widerstandsfähig. Die gestrigen Erholungen in New York und besonders das Interesse für deutsche Werte riefen eine freundliche Grundstimmung hervor. Hinzu kamen die über Erwarten günstigen Außenhandelsziffern für den Monat September. Allerdings war die Umsatztätigkeit zu Beginn der Börse sehr gering. Während kaum Material an die Märkte kam, zeigte die Provinz wieder eher Kaufinteresse. Das Rheinland bevorzugte hierbei natürlich Montanpapiere. Sonst waren noch Hirsch Kupfer, Feldmühle, Hohenlohewerke, Deutsche Linoleum etwas stärker gedrückt während Stolberger Zink, Chem. Heyden, Fahlberg List, Transradio, Gebr. Körting, Schultheiß, Tietz und Schlesi. Zement erheblich gebessert waren. Anleihen lagen nur wenig behauptet, von Ausländern konnten sich Bosnier leicht bessern, während Türken bis zu ½ Proz. verloren. Montanwerte wurden auf Beschluß des Börsenvorstandes gestrichen. Pfandbriefe mündelsicher, nur Stadtanleihen noch teilweise gedrückt. Geldmarkt unverändert. Tagesgeld notiert für heute am Medio weiter auf 5—7 Proz. und nur vereinzelt auf 4½ Proz. Auch nach den ersten Kursen blieb die Stimmung freundlich. Auf Deckungen der Börse und weitere kleine Provinzkäufe zogen die meisten Devisen erneut um 1—4 Proz. an. Die Reichsmarkforderungen unverändert. Berger und Salzdetfurth lagen 5 Proz. höher. Die anfangs mit plus plus notierten Leopoldgruben wurden später mit 42 Proz. nach 39 Proz. amtlich festgesetzt. Im weiteren Verlaufe zogen die Kurse erneut bis zu 8 Proz. wieder ein. Salzdetfurth und Berger lagen 8 Proz. höher. Am Pfandbriefmarkte war die Tendenz nicht einheitlich. Liquidationspfandbriefe überwiegend fester, die Besserungen betrugen hier bis zu 1½ Proz., dagegen waren Goldwerte nur verschiedentlich etwas gebessert und meist wieder abgeschwächt, doch hat das Angebot wesentlich nachgelassen. Industrie-Obl. meist fester, die Besserungen betrugen bis 1½ Proz. Staatsanleihen gut behauptet, zum Teil etwas höher. Unnotierte Werte waren wenig verändert, zum Teil bis auf 8 Proz. gebessert. Am Kassamarkt setzte sich die Erholung fort. Kronprinz plus 6 Proz., Somag plus 6 Proz. Vogtländer Spitzen plus 5¼ Proz. Am Devisenmarkte konnte man heute größere Eingänge feststellen. Die Nachfrage hat sich weiter verringert. Gegen Schluß der Börse zeigte die Spekulation Neigung zu Glattstellungen, so daß die im Verlaufe der Börse erzielten Gewinne größtenteils wieder verloren gingen. Fest schlossen AEG., s. Verkehrswesen mit plus 4¾ Proz. und Transradio mit plus 2¾ Proz., auch Berger konnten noch 4¾ Prz. über Anfang schließen, während Reichsbankanteile mit 205¾ Proz. besonders schwach lagen.

Nachbörse: Tendenz geschäftslos. Neubesitz 6¼ Burbach 125, Wintershall 192 AEG. 112½, J. G. Farben 169¾, Ostwerke 140¾, Salzdetfurth 261½, Siemens 142¼.

Hinweise

Das übliche Rinderwurstessen im Restaurant „Zur Linde" (Otto Pape) findet am Sonnabend, dem 18. d. M., ab 5 Uhr nachmittags, und an den folgenden Tagen statt. Am Sonnabend außerdem ab 8.30 Uhr abds. großer Preiskat. (Siehe Anzeige.)

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. MGV. „Eintracht". Donnerstag, 8½ Uhr Gesangstunde. Doppelquartett um 8 Uhr.

— **Vaterländischer Frauenverein.** Donnerstag, 16. Okt., nachm. 3 Uhr, Nähen im Gesellschaftshause. Freitag, 17. Oktober, nachm. 6 Uhr, Krankenpflegekursus im Frauenheim.

— **S. G. B. „Hermann".** Gesangstunde nicht am Donnerstag, sondern am Freitag.

Eigenheimbund Niedersachsen. Barenhola: Donnerstag, 16. Oktober, 20 Uhr, Lokal O. Richter. Horstmar: Freitag, 17. Okt., 20 Uhr Lokal Kuhlmann.

Sinnlose Zerstörungswut



Nach den Straßenkrawallen in Berlin. Die zertrümmerten Fensterscheiben eines Warenhauses in der Leipziger Straße.

Deutsche Turnerschaft

Der „Fall Tölke"

In unserer Dienstag-Ausgabe hatten wir auf einen Bericht der „Lippischen Post" über das am Sonntag in Lemgo ausgetragene Handballspiel Lippe — Minden-Ravensberg hingewiesen und unserer Verwunderung darüber Ausdruck gegeben, inwiefern der vorzügliche Torwart der lippischen Auswahlmannschaft, Tölke vom DW. 1860 Detmold, in der ersten Halbzeit einen „unwürdigen Eindruck", wie es in der „Lippischen Post" hieß, gemacht haben sollte. Jetzt berichtigt sich die genannte Zeitung und stellt fest, daß es sich um einen sinnstörenden Druckfehler ihrerseits handle. Statt des „unwürdig" habe es selbstverständlich „unruhig" heißen müssen.

*

Damit wäre die Angelegenheit ja erledigt. Allerdings sind wir darüber, ob Tölke, wie es jetzt heißt, unruhig war und zwei Tore hätte halten müssen, und weiter, ob die Verteidigung durch mehr gestaffeltes Spiel zumindest (!) vier Tore verhindern konnte, trotz des Druckfehlers mit der „Lippischen Post" immer noch verschiedener Meinung.

Nur noch ein deutscher Handballmeister

Die Kreisoberturnwarte der DT. hielten am Sonntag in Berlin unter dem Vorsitz von Oberturnwart Stebing eine Tagung ab, in der die Termine für 1931 festgelegt wurden. Von Wichtigkeit war vor allem daß die nächstjährigen Handballmeisterschaften am 28. Juni zwischen den besten Vereinen der DT. und der DSV. ausgetragen werden, so daß es dann nur noch einen Deutschen Handballmeister gibt. Das gleiche gilt für die Leichtathleten beider Verbände, die Anfang August gemeinsam die deutschen Meister ermitteln. Die Titelkämpfe der Schwimmer kommen am 22. und 28. August in Halberstadt zum Austrag.

Suche tüchtige
Drainage-arbeiter
nach Brake i. L.
Leßmeier, Heiden

Zu sofort nach Herford gesucht einen
Malermeister
für Natur u. Emaillier. Küchen. Schriftl. Ang. unter Nr. 11726 an die Geschst. der Landesztg.

Der
schnellste Vermittler
bei
Stellen-Angeboten
Stellengesuchen
ist eine Anzeige in der
Lipp. Landes-Zeitung

Für
Stud.-Pensionat
zu sofort
2 jung. Mädchen
(etwa 20 J.), zur Erlernung des Haushalts gesucht. (Schlicht um schlicht mit Komplet-Anschluß).
Frau Dozent Bakemeier Lemgo, Paulinenstr. 19

Suche zum 1. Nov. ein tüchtiges, zuverlässiges
Hausmädchen
nicht unter 20 Jahren.
Frau Grete von Hollen Herford, Weststraße 10

Suche sof. ein ordentl.
Mädchen
(15—17 J.) z. Aushilfe für etwa 4—5 Wochen.
F. Vogels, Hausvater Bad Salzuflen Kinderheilanst. Knebenhaus

Einfaches jung. Mädchen
zur Erlern. d. Küche u. des Hausb. z. 1. Nov. gesucht. Schriftl. Bew. unter Nr. 11720 an die Geschst. der Landesztg.

Heute beginnt eine große billige
Mantel-Woche
4 reichhaltige Serien 4 äußerst günstige Preise

SERIE 1 enthält **Mäntel** in marine, nachtblau, bleu, aus gutem Waffelvelour, mit großem Pelz-Bubikragen, ganz auf Kunstseide gefüttert, flotte Form, ringsherum Gürtel od. anlieg. Form — **29,00**

SERIE 2 enthält **Mäntel** aus gutem Velour long, mit großem Pelz-Bubikrag. und Pelz-Stulpen, in vielen mod. Farben ganz auf Kunstseide, fesche, anliegende Form — **39,00**

SERIE 3 enthält **Mäntel** aus reinw. Velour, mit großem Biberette-Bubikragen u. Manschetten, in mod., anliegender Glockenform, ganz auf Kunstseide gefüttert, in nur neuesten Farben — **49,00**

SERIE 4 enthält **Mäntel** aus reinw. Velour, in maraingo, mit großem amerikan. Opossumkragen, schicke, anlieg. Form, 2reihig geknöpft, ganz auf Kunstseide gefüttert — **59,00**

ALSBERG Detmold

...und ich glaube, es ist tatsächlich das Beste für die Wäsche
Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
Zum Bleichen und Klarspülen der Wäsche Seifix Paket 15 Pfg.



Billige Kaffee-Tage
Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Montag
Santos-Mischung ℔ nur **2,40** Mk.
ein kräftiger und feiner Geschmack.
Peri-Mischung ℔ nur **2,20** Mk.
kräftig und sehr bekömmlich.
Machen Sie sich dies günstige Angebot zunutze
Thams & Garfs
Lange Str. 7 Detmold Fernruf 2181

1880 1930
Käse
Harzer, 10 Stck. 0,80 M. Mainzer gr., 5 Stück 0,95 M., Nieheimer, 3 Stück 0,25 M.
Wurst
Kochmettwurst Pfd. 0,90 M., fein z. Rohessen, Mettwurst, Pfd. 1,60 M.
Marinaden
Neue deutsche Vollher., mar., Stück 0,15 M.
Sauerkraut und neue Hülsenfrüchte.
— Edeka-Rabattm. —
Adolf Uhle, Detmold
Krumme Straße Ecke Wehmstraße

Die Herbsternte der deutschen
Preißelbeeren
hat begonnen. Die Beeren sind besond. schön. Tägl. zu haben. Vers. nach auswärts prompt.
Ed. Wilhelms, Lebensmittel, Neustadt 5 Telefon 3178

Bahnhof Detmold
Donnerstag, 8—4 Uhr abholbar: Ia Futterkartoffeln, Ztr. nur 1.90 Mk., gesunde, schmackhafte großknoll., unsort. gelbfl. Industrie für Saat, Speise u. Futter, Zentner nur 2.25 Mk. Fuderweise noch billig.
Wortmann.

Landestheater
Freit., 17. O., 19.45 Uhr Erstaufführung
Der Kaiser von Amerika
Politische Komödie von Shaw
Textbuch
zu Shaw,
Kaiser von Amerika
vorrätig in der
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Restaur. „Zur Linde"
(Otto Pape)
Lemgoer Straße 60
Sonnabend, 18. 10., ab 5 Uhr nachmittags und folgende Tage
großes Rinderwurstessen
in bekannter Güte.
Portion RM. 0.70
Am gleichen Tage, abds. 8.30 Uhr
groß. Preiskat

Heute expreß gemachte
Rinderwurst
Pfund 50 Pf
fette geräuch. Speck Pfund 0.90 Mk.
Blutwurst, Pfd 0,80 M
Leberwurst Pfund 1,00 M.
Kohlwurst Pfund 1,20 M.
Knoblauchwurst Pfund 1,20 M.
Karl Herbst, Bruchstraße

Empfehle heute frische
Hausmacherwurst
Ia Bratw. u. Schweine-Mett, dickfl. Eisbeine u. Bratripp. Gelee-Sülze und Wurstgrütze
Fritz Schlina.

Bahnhof Lage
Wholbar: Freitag, 8½ bis 2 Uhr, extra schöne Futterkartoffeln, Ztr. nur 1.90 Mk. Fuderweise noch billiger.
Wortmann

Julinieren
fernst. Speise- u. Salatkartoffeln, Industrie-Sandkartoffeln, dicke, weißfl., und zu M. 1,25 ausfort. kleine Futterkartoffeln. Saatkartoff.: Holl. Erstlinge, Julinieren und Modrows Industrie vorrätig.
Ed. Boat, Arminstr. 59 Telefon 2907

Direkt vom Fangplatz!
Ia große neue 1930er Vollheringe
½ Tonne, ca. 7—800 Stück Inhalt, Mark 48.— (weißfleischig, zart, fett)
Auch ½, ¼ u. ⅛ Probetonnen bei geringem Aufschlag erhältlich. Verlangen Sie sofort kostenlose Offerte über frische Seefische, Räucherwaren und Marinaden. — Rührige, gut eingeführte Vertreter allerorts gesucht. (11717
„Bifurgis" Deutsche Fischhandelsges. m.b.H. Wesermünde F

Zur Winterzeit
für unsere Mitglieder!
Elektr. Osram-Glühbirnen

Watt	15	25	40	60
Preis	1.10	1.10	1.30	1.70

Elektrische Sicherungen, 6 Amp. . . . . . —.20
Sturmlaternen, Fledermaus, **groß** 2.50
Küchenlampen . . . . . 1.60 u. 1.75
Petroleumhannen . . . . . 2 Ltr. 1.25, 3 Ltr. 1.50
Zylinder, gestempelt . . . . . —.7, —.12, —.14
Flur- und Nachtlampen . . . . . —.60
Lipp. Konsum-Verein

Schlafzimmer
neu, alle Flächen voll gesperrt, zu verkaufen. Preis 320 Mk. Zu erfr. unter Nr 11699 in der Geschst. der Landesztg.

Gebrauchter, kleiner
Dauerbrenner
zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. mit Preis unt. Nr. 11734 an d. Geschst. der Landesztg.

Bahnhof Sylbach
abholbar: Donnerstag, 2—4 U., prima Futterkartoffeln, Ztr. nur 1.90 Mk. Fuderweise noch billiger. Bestellung. an Hillbrink. (11712
Wortmann

Habe altes
Eichen-Bauholz
zu verkaufen.
Frau Wwe. Neumann Brüntrup

Zwangsversteigerung.
Am Freitag, 17. Oktober nachm. 4 Uhr, sollen in Bösingfeld, Hotel Stadt Hannover, eine
eichene Zimmereinrichtung
(Büfett, Kredenz, Tisch, 6 Stühle, Sofa u. Teppich) (11787
1 Ladeneinrichtung
(Trefen, Regale, Schnellwaage)
zwangsweise versteigert werden.
Der Gerichtsvollzieher.

Blomberg u. lipp. Südosten
Dienst am Kunden
Durch unsere Nebenstelle in Blomberg bieten wir Ihnen Vorteile durch Annahme von Inseraten, Drucksachen und lokalen Nachrichten. Sie werden prompt bedient
Lippische Landeszeitung
Nebenstelle Blomberg
Telefon 221 E. Eichler

Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie.
Bedeutend verbesserter Spielplan.
Spielkapital rund 114 Mill. RM
Losezahl unverändert.
Ziehung I. Klasse 24. u. 25. Okt. 1930
1/8 1/4 1/2 1/1 Los
5.- 10.- 20.- 40.- RM.
Porto extra. Gewinnpläne u. Auskunft kostenlos.
A. Reuter, Staatl. Lotterie-Einnahme
Detmold, Lange Str 87
Tel. 2307, Postscheckkonto Hannover 10778

Neu erschienen:
Omnibus
Das Buch für alle
Reisen und Abenteuer, Forschungen, Entdeckungen, in Heimat und Fremde, Wunder des Lebens, Fortschritte der Technik u. Kultur. Wissenswertes aus aller Welt in Wort und Bild.
Ein Querschnitt unserer Zeit.
Herausgegeben von Dr. C. W. Schmidt
Herausgeber von „Das schöne Deutschland"
In Ganzleinen Mk. 4.85
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Lange Str. 12

Piano-Gelegenheitskäufe
preiswert, fast neu, nur beste Marken.
B. Braun, Blomberg, Langer Steinweg 14

Schuh-Reparaturen
Qualitätsarbeit, sorgfältige Ausführung
— Solide Preise — (11468
Ad. Kükenhöner, Detmold
Elisabethstraße 15 :: Ruf 2429
Werkstatt für wasserdichte Fußbekleidung

ROSEN
niedrige, kräft., mehrjährige Pflanz., wie sie sonst nicht besser angeboten werden, können in feinsten Schnittsort., billigst, so lange der Vorrat reicht (jetzt beste Pflanzzeit) empfiehlt
Gärtner Hermann Heitkämper, Gretchenstraße 4 Gärtnerei a. Doktorweg

Bauplätze
D-Schanze, beste staubfreie Lage, herrl. Aussicht, verschied. Größen u. Preise zu günstigen Bedingungen zu verk. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 11193 an d. Geschst. der Landesztg.

Werkstatt
Küchenschrank mit Sekretäreinbau, Tisch hat abzugeben. (11728
Friedrichstraße 5

4-Zimmerwohnung mit Zentralheiz. u. Balkon, in Neubau, in schöner ruhiger Lage Detmolds zum 1. 11. zu vermiet. Preis RM. 60 monatl. Schr. Off. u. Nr. 11735 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Zu verpachten oder zu verkaufen:
Bäckerei mit Kolonialwaren-Geschäft
unmittelb. Nähe Detmold. Schr. Angeb. u. Nr. 11669 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Hausverkauf
Wegen Fortzuges beabsichtige ich mein Grundbesitz zu verkaufen od. zu verpacht. Wohnhaus mit Stallung 4 Morg. Land, Wiese, Obst- u. Gemüsegarten. Schöne Lage. Schriftl. Anaeb. sind zu richten unter Nr. 11716 an d. Geschst. der Landeszeitung.

54. Verlosung in Schlangen
Ziehung am 3 November 1930.
Erhöhte Gewinnaussichten
Gewinne vollwertig und einwandfrei.
Lose zu 2 Mk zu beziehen durch die Geschäftsstelle der Landeszeitung und die durch Plakate gekennzeichneten Verkaufsstellen. Auf 20 Lose 1 Freilos. (10461

262. Preuß. Staatslotterie
800000 Lose mit 348000 Gewinnen und 2 Prämien in 5 Klassen
Zur Ausspielung gelangen
113960100 Reichsmark
Schreiben Sie noch heute!
Ziehung 1. Klasse: 24. und 25. Oktober
Kaufpreis für 1/8 1/4 1/2 1/1
1. Klasse 5 RM 10 RM 20 RM 40 RM
Staatl. Lotterie-Einnahme v. Schlichtegroll Berlin-Halensee Westfälische Str. 62
Postscheckkonto Berlin 86074

Buchhalter
übernimmt Führung u. Einricht. von Geschäftsbüchern. Erledig. aller kaufmänn. Arbeiten bei mäßiger Berechnung. Schr. Ang. u. Nr. 11561 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Preiswerter Verkauf von gebrauchten
Möbeln
Detmold, Lemgoer Str. 41 Heute von 9 bis 5 Uhr

Suche zur sofortigen Lieferung:
3- u. 2-Walzen-Schleifmaschinen
Leimstreichmaschine
4seit. Hobelmaschine
Kistennagelmaschine
Kistenbedruckmaschine
Schriftl. Angeb. unter Nr. 11702 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Gut erhalt. Kinderbett mit Matratze zu verk. Zu erfr. unt. Nr. 11718 in d. Geschst. d. Ldsztg.

2 Fuder Strohdünger zu verkaufen. Wo? sagt die Geschst. der Ldsztg. unter Nr. 11721.

Junger Braunsiger
auf den Namen Bopp hörend, entlaufen. Wiederbring. erhält Belohnung. (11705
Becker, Lemao Hameiner Straße

Bad Salzuflen-Schötmar
Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Straßensperrung
Wegen vorzunehmender Walzarbeiten wird die Landesstraße Salzuflen—Wüsten—Bloth. und zwar auf der Strecke von Wüsten bis zur Landesgrenze, vom Montag, dem 20. Okt. d. J., bis auf weiteres, voraussichtlich etwa 14 Tage, für jeden Fuhrverkehr gesperrt.
Umleitung erfolgt über: Landesgrenze—Gliemke—Wüsten. (1212
Detmold, den 14. Oktober 1930.
Lippische Regierung (Bauabteilung).

Der Wochenmarkt
findet in der Zeit vom 12. Oktober 1930 bis 15. Mai 1931 jeden Dienstag und Sonnabend, von morgens 8 Uhr bis mittag 1 Uhr statt.
Bad Salzuflen, den 9. Oktober 1930.
Die Polizeiverwaltung.

Geschäftsbücher
Kassabücher
Hauptbücher
Journale
Kladden
Briefordner
Amerik. Journale
in allen Größen und Stärken
Georg Schades Buchhandlung.

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Rundschau die stärkste Beachtung findet

20000 DM PREISE

Die große
Pilo-Preis-Frage
ist eine günstige Gelegenheit für Sie! Senden Sie untenstehenden Teilnahme-Schein sofort an die Pilowerke Mannheim.
Bitte deutlich mit Tintenstift schreiben
TEILNAHMESCHEIN 903
Man kann den Inhalt von ____ Pilo-Dosen Nr. ____ in die große Dose füllen.
Name: ____
Beruf: ____
Wohnort: ____
Straße: ____

Todesanzeige

Gestern abend hat die beste aller Frauen, meine vielgeliebte, treue Gattin, meine unvergeßliche Pflegemutter, unsere allverehrte Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Anna Disse
geb. Helfers

nach heldenmütig ertragenem Siechtum jene Ruhe gefunden, die der Segen aller Segen ist.

Namens der Angehörigen:
Heinrich Disse
Rudolf Schweiger

Detmold-Schanze, 15. Oktober 1930
Hause „Niederlausitz"

Die kirchliche Feier findet am Sonnabend, 18. Oktober, nachm. 2½ Uhr, nach dem Friedhofe in Hiddesen statt. Die Feier im Hause beginnt um 3 Uhr.